

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementpreis: 3.00 M. monatlich 1.20 M. wöchentlich 80 Pfg. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg.  
 Abonnement: 1.20 M. pro Monat.  
 Eintragung in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50 M. für das übrige Ausland 4 M. pro Monat. Subskribenten nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Ungarn, Norwegen, Schweden und die Schweiz.  
 Editorial Büro.

**Die Insertions-Gebühr:**  
 Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne oder deren Raum 80 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Berichts- und Berichterstattungs-Anzeigen 30 Pfg. Kleine Anzeigen, das festgedruckte Wort 20 Pfg. (zweiwöchentlich festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Einmalige und Einmalige Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 10. Juni 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90—151 97.

# Die Gewerkschaftskonferenz von Stockholm.

## Stockholm.

### Die internationale Gewerkschaftskonferenz. Eine allgemeine Konferenz nach der Schweiz berufen.

Stockholm, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die internationale Gewerkschaftskonferenz wurde heute eröffnet. Anwesend sind aus Schweden Lindquist, der den Vorsitz führt, und Ederberg, aus Dänemark Madson und Hebehol, aus Norwegen Ole Mian und Orre, aus Holland Dubegest, aus Deutschland Legien, Bauer, Sassenbach, aus Österreich Kueber, aus Ungarn Jaszai, aus Bulgarien Sakharoff, aus Finnland Wil. Die Konferenz genehmigte den Vorschlag Lindquists und Legiens, die sachliche Beratung über gewerkschaftliche Friedensforderungen erst zu beginnen, wenn auch die Gewerkschaften der Entente-Länder, sowie Amerikas und Spaniens vertreten sein werden. Die Darstellung Legiens über das Zustandekommen der heutigen Konferenz ergab, daß die französische und italienische Zensur die rein gewerkschaftlichen Schreiben dorthin und nach Spanien konfiszierte und daß der leitende englische Ausschuss die Beteiligung vorläufig abgelehnt hat. Beschlossen wurde folgende Einladung zu einer allgemeinen internationalen Gewerkschaftskonferenz:

Die heutige Konferenz, zu der die Gewerkschaften Hollands, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Bulgariens und Finnlands Vertreter entsandt haben, hat Kenntnis von dem Programm der Gewerkschaftskonferenz zu Leeds im Juli 1916 und von dem Entwurf der Friedensforderungen des Internationalen Gewerkschaftsbüros genommen. Die Konferenz erachtet die Sicherung der Arbeiterrechte, des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung als eine der wichtigsten Bestimmungen in dem Friedensvertrag, der schließlich zustande kommen wird. Da diese Fragen die Arbeiterklasse der ganzen Welt aufs stärkste betreffen, hält die Konferenz es nicht für zureichend, jetzt in endgültige Beratungen einzutreten. Sie beschließt daher die Einberufung einer neuen Konferenz auf den 17. September 1917 nach der Schweiz, so daß den Gewerkschaften aller Länder die Teilnahme ermöglicht sei. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterklasse wird hierdurch eingeladen, zu dieser Konferenz Vertreter zu entsenden. Die Konferenz in Stockholm hält es für zweckmäßig, daß zu der neuen Konferenz nicht nach den Bestimmungen des Internationalen Gewerkschaftsbüros nur drei Delegierte, sondern bis zu zehn Delegierten von jedem Lande gestattet werden müssen, wobei aber bei Abstimmung jedes Land nur eine Stimme haben soll. Die Konferenz ist überzeugt, daß eine solche Zusammenkunft der Vertreter der organisierten Arbeiter der ganzen Welt von entscheidender Bedeutung für die Sicherung der Lage der internationalen Arbeiterklasse sein und den Fortschritt der menschlichen Kultur fördern wird.

Mit brüderlichem Gruß folgen die Unterschriften sämtlicher Konferenzteilnehmer, wozu die aus neutralen Ländern. Auf Antrags Quebers wurde nach folgender Zusammenfassung beschlossen: In Erwartung, daß die Gewerkschaften aller Staaten trotz allen Widrigkeiten des Krieges die gewerkschaftliche Brüderlichkeit aufrechterhalten, hoffen wir, daß sie dafür sorgen werden, daß die neue Konferenz vollständig beschickt sein wird. Damit ist im wesentlichen die Tagesordnung erledigt.

Stockholm, 9. Juni. (Ewensla Telegrammbüro.) Der Internationale Gewerkschaftskongress beschloß, an Rouhaug, den Vorstand des Generalauschusses der Gewerkschaften Frankreichs ein Telegramm zu senden, in dem er die Beschlüsse in Leeds im Juli 1916 als ein günstiges Zeichen des guten Willens begrüßt, das zu befestigen, was seit dem Anbruch der Arbeiterbewegung. Der Kongress beschloß nach dem Vorschlag Legiens dem Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg telegraphisch den Wunsch zu übermitteln, daß er sich auf der Zusammenkunft in der Schweiz vertreten lassen möge.

## Kabinett Esterhazy.

### Das ungarische Proletariat auf der Strafe. Gewaltige Wahlrechtsdemonstrationen.

Budapest, 8. Juni. Der König hat den Grafen Moriz Esterhazy mit der Kabinettsbildung betraut.

Budapest, 8. Juni. Die Verfassungskommission und der Wahlrechtsausschuss der hauptstädtischen Bürger und Arbeiter veranstalteten heute große Kundgebungen im Interesse des allgemeinen und geheimen Wahlrechts. Aus diesem Anlaß stellten sämtliche Fabriken und Betriebe auf vier Stunden die Arbeit ein. Sämtliche Geschäftsläden wurden geschlossen und die Kasse- und Geschäftsbücher geschlossen. Auch der Straßenbahnverkehr ruhte. Eine auf Hunderttausend Personen geschätzte Menschenmenge zog zum Stadthaus, wo der Abgeordnete Vacsanyi im Namen der hauptstädtischen Bürgerschaft den Bürgermeister Barczai ersuchte,

dem König im Interesse des allgemeinen und gleichen Wahlrechts eine Adresse zu überreichen. Barczai erklärte, er werde bereitwillig und aus voller Ueberzeugung den Wunsch seiner Mitbürger dem König vorzubringen. Sodann begab sich der Bürgermeister zum König, um ihm die Wahlrechtsadresse zu überreichen. Die Kundgebung verlief sehr würdig.

Die ungarische Krise hat sich wochenlang hingeschleppt, um so sensationell zu enden, wie sie mit Liszas Sturz begonnen hatte. Vergeblich war alles Räffelraten! Nicht Andrasfy, auch nicht Burian, noch der als aussichtsvollster Kandidat geltende Bekerle wurden vom König zur Entwirrung der schwierigen Situation berufen. Ein der europäischen Öffentlichkeit unbekannter, ein junger Mann von 36 Jahren wird auf entscheidenden Posten gestellt: Graf Moriz Esterhazy.

Und doch kam seine Berufung nicht von ungefähr: Erst nachträglich wird verraten, daß er als Sammelkandidat der gesamten Opposition mit Ausnahme der Karolyi-Gruppe dem König präsentiert wurde. Das Geheimnis wurde trefflich gewahrt, die Ueberraschung ist vollkommen.

Kein Wunder, daß sich der fragende Blick der politischen und persönlichen Vergangenheit des neuen Ministerpräsidenten zuwenden, um aus ihnen Anhaltspunkte für seine Stellung zu den Problemen zu finden, die die Zeit so mächtig bewegen. Man erfährt, daß er in Budapest und Oxford studierte, nach der Rückkehr als Mitglied der Andrasfy-Gruppe schon 1906 ins Parlament einzog und sich mit Ibbelichem Eifer sozialpolitischen Aufgaben zuwandte. Wer höfischen und familiären Beziehungen Bedeutung beimisst, wird bemerken, daß der Oberhofmeister des Kaisers, Prinz Hohenlohe — ein Bruder des österreichisch-ungarischen Völkchafflers in Berlin — der Vetter des neuen Ministerpräsidenten ist.

Die Liszaiische Presse glaubt nicht, daß dem neuen Mann seine zwei ersten und wichtigsten Aufgaben glücken werden: Bildung eines Koalitionsministeriums und Durchführung der versprochenen Wahlreform. Lisza selbst erklärt, Staatsnotwendigkeiten bewilligen zu wollen, kündigt aber schärfsten Kampf gegen jede über seine Vorschläge hinausgehende Radikalisierung des Wahlrechts an. Er will bewußt den Kampf um die Macht als Amt der herrschenden Klassen aufnehmen, an deren chauvinistische und Besitzinteressen er appelliert. Er will jene unheilvolle Politik fortsetzen, die den Gegenstand der Donaumonarchie zu den Balkanvölkern vertieft und die schwüle Atmosphäre des unglückseligen Hochsommers 1914 mit erzeugt hat.

Hier steht die Aktion des ungarischen Proletariats ein, dem sich zahlreiche fortgeschrittene Elemente des Bürgertums zugesellen. Die jüngsten Demonstrationen sind der sprechendste Beweis, daß das Verlangen nach einem besseren Wahlrecht Herzen und Stirne erobert. Mag Lisza protestieren! Mögen sich seine Freunde im Kasino und in den Komitaten angstvoll an den ehemals so mächtigen Gebieter schmiegen und für ihre Kemter, ihre Mandate und ihre Zukunft bangen! Die Hauptstadt hat gesprochen! Der Krieg war nicht mächtig genug, Budapest zu entvölkern. Hunderttausend haben für ein besseres, ein gerechtes Wahlrecht demonstriert, alle befehlen von der Erkenntnis, daß nur ein Volksparlament dem heimkehrenden Krieger Land, den Nationen des vielsprachigen Landes Lust und Freude am Staate geben kann.

Das ungarische Proletariat hat lang, schwer und ausdauernd um seine Anerkennung als mitbestimmender Faktor der Politik gerungen. Mehr als einmal spritzte rotes Blut, wenn es seine Wünsche auf die Straße trug. Noch ist das neue Wahlrecht nicht beschlossene, aber der König und die neue Regierung haben anerkannt, daß seine Reform, will sagen die wirksame Teilnahme der Arbeiterschaft an der Bestimmung der Landesgeschicke die dringlichste Staatsnotwendigkeit von heute ist.

Andere Fragen türmen sich noch zuhan. Das handelspolitische Verhältnis zu Österreich und damit auch zum Deutschen Reich ist ungeklärt. Die Opposition, aus der Graf Esterhazy hervorgegangen ist, schwärmt nicht für allzu intime und dauernde handelspolitische Beziehungen. Da auch die österreichische Regierung nach einer Meldung einer Ueberprüfung des auf agrarische Interessen zugeschnittenen Ausgleichs Liszas und Stuerzags nicht abgeneigt sein soll, darf das wirtschaftspolitische Glaubensbekenntnis der neuen Regierung mit Spannung erwartet werden.

Die Entwicklung des polnischen Problems, die Schwierigkeiten der südslawischen Frage zwingen zu einem staatsrechtlichen Renaubau der ganzen Donaumonarchie. Lisza hielt fest an dem Dualismus, der die Deutschen

in Österreich, die Magyaren in Ungarn bevorrechtete. Sein Nachfolger ist ein unbekanntes Blatt, eine unbekanntes Größe. Ihm sind Probleme gestellt, von denen das eine das andere nach sich zieht, von denen keines ohne nachwirkenden Einfluß auf die gesamte innere und äußere Politik des wichtigsten Bundesgenossen Deutschlands bleibt.

### Esterhazy und die Wahlrechtsparteien.

Budapest, 9. Juni. Die Organe des Wahlrechtsblocks begrüßen Esterhazy sehr sympathisch und melden, er habe im ersten Augenblick seiner Vertrauensverbindung mit dem Führer der Demokratenpartei gesucht, mit dem er über den vorzulegenden Wahlrechtsentwurf eingehend beraten habe. Das sozialistische Organ „Nepzava“ erinnert daran, daß Esterhazy im Abgeordnetenhaus für die Forderungen der Kriegsarbeiter gegenüber den Unternehmern sehr energisch eingetreten ist. Das weiße Blatt, sagt das genannte Organ, welches Esterhazy darstellt, ist uns viel lieber als das schwarze Blatt, welches der zurückgetretene Ministerpräsident ausgefüllt hat.

### Die neue Wahlreform.

Aus Oppositionskreisen wird dem Mitarbeiter der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt, daß Esterhazy betreffs der Wahlreform auf dem Standpunkt eines Kompromisses steht, der 1912 unter Zustimmung der Sozialdemokraten geschlossen wurde und eine Reform vorzieht, die dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht nahe kommt, allerdings nicht ganz allgemein und nicht überall geheimen Wahlrecht vorsieht. Als weiteres Zugeständnis ist er bereit, allen Bürgern das Wahlsrecht zu erteilen. Esterhazy hatte nach seiner Berufung noch nachts lange Beratung mit dem Demokratenführer Vacsanyi.

### Wahlrechtsdemonstration.

Budapest, 9. Juni. Im Auftrage der Wahlrechtsdemonstranten erschien eine Abordnung, mit dem früheren Justizminister Franz Szekely an der Spitze, bei dem Bürgermeister Barczai, um ihn zu ersuchen, dem König die Wünsche des Volkes zu überbringen. Der Demokratenführer Vacsanyi überreichte dem Bürgermeister die Adresse der Bürger und Arbeiter an den König, die ausspricht: das Volk wünscht ein Ministerium, das ihm das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht bringt. Ungarns Volk, welches das Vaterland verteidigt hat, ist für solche Rechte reif.

Bürgermeister Barczai antwortete:

Bürger! Ich werde Euren Wunsch unserem König mitteilen. Der König hat Zeugnis davon abgelegt, daß er die Sicherheit des Thrones und Ungarns auf dem Volkswort basieren will. Damit hat er den Weg der Demokratie beschritten. Auf diesem Wege begrüßen wir alle, Bürger und Arbeiter, den König. Es werde und es lebe hoch das neue demokratische Ungarn! Diese Worte, die vom Hofe des Stadthauses auf die Straße sich verpflanzten, erregten unter der dort harrenden riesigen Menge beaufende Glimm-Rufe. Unter den Rufen: „Es lebe das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht!“ zerstreuten sich die Demonstranten in größter Ordnung, während Barczai zum König in die Burg fuhr.

Nach der Audienz folgte der Bürgermeister mehreren Pressevertretern, der Kaiser habe die Guldigungsadresse der Hauptstadt und die Wünsche der Arbeiter und Bürger gnädigst entgegengenommen. Er habe dem Bürgermeister erklärt, die Wünsche sollten berücksichtigt werden. Schließlich habe der Monarch gesagt, er werde, sobald sich ihm die Gelegenheit zu einem ehrenvollen Frieden eröffne, diese gewiß ergreifen.

Bonus von Kroatien Baron Sterlecz hat heute dem König sein Entlassungsgesuch überreicht. Der König hat die Demission angenommen.

### Esterhazy's Programm.

Budapest, 9. Juni. In einer Unterredung erklärte Graf Esterhazy, daß er das Wahlrechtsprogramm durchführen und seine sozialpolitische Tätigkeit fortsetzen wolle. Er fuhr dann fort: „Ich halte es für meine Pflicht schon mit Rücksicht auf die ausgedehnte Regierung, das neue Kabinett möglichst schnell zu bilden, so daß meine Ernennung veröffentlicht und die Enthebung der verabschiedeten Regierung vollzogen werden kann. Es versteht sich von selbst, daß ich während des Krieges so wenig als möglich zu politisieren wünsche und die Masse brennender Fragen mit ehrlicher Arbeit und mittels eines einfachen Verfahrens lösen möchte. Auch bin ich von dem ernstesten Streben befeuert, für die Erfüllung meiner Aufgabe wirkliche Talente zu gewinnen; ich will in demokratischer Richtung arbeiten, natürlich kann die Demokratie in Ungarn nicht anders als ungarisch sein.“

Der Schlußsatz wird allzu weitgehende Hoffnungen auf das neue Wahlrecht herabstimmen; er richtet sich offen gegen den Einfluß der nichtmagyarischen Nationen im ungarischen Reichstag.

# Englans bedingte Pässe.

Erklärung Lord Cecils.

London, 8. Juni. (Reuters.) Unterhaus. (Ausführliche Meldung.) In Erwiderung auf eine Anfrage betreffend die Pässe für Ramsay MacDonald und Jowett sagte Lord Cecil:

Das Kriegskabinett hat nach reiflicher Überlegung beschlossen, daß es wünschenswert ist, diese Pässe auszustellen, wenn darum ersucht wird. Die russische Regierung hatte eindringlich und wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Vertreter der Minderheit sowohl wie die der Mehrheit der arbeitenden Klassen die Erlaubnis erhielten, Petersburg zu besuchen, und hat dabei die Unabhängige Arbeiterpartei als einen der Verbände bezeichnet, der nach ihrem Wunsche Gelegenheit dazu erhalten sollte. Dem Kriegskabinett wurde von maßgebenden Persönlichkeiten, darunter Vorkämpfer Buchanan und Henderson, erklärt, daß eine Passverweigerung zu einem sehr ernstlichen Mißverständnis mit unseren russischen Verbänden führen und in Rußland große Entmutigung unter denen verursachen würde, die am meisten bemüht sind, den Kampf für die Freiheit mit voller Tapferkeit durchzuführen. Wenn die Pässe gegeben werden, werden sie für Petersburg ausgestellt werden. Es besteht nicht die Absicht, die Inhaber dieser Pässe in die Lage zu setzen, in Stockholm an irgendeiner Konferenz teilzunehmen oder mittelbar oder unmittelbar mit feindlichen Unterthanen in Stockholm oder sonstwo zu verkehren. Unter dieser ausdrücklichen Vereinbarung werden die Pässe ausgestellt werden. Ich höre, daß die Vertreter der Anschauungen der großen Mehrheit der arbeitenden Klasse ebenfalls Pässe für Petersburg wünschen, und diese werden ebenfalls ausgestellt werden, falls sie verlangt werden.

Welch's fragte hierauf: Wird Cecil eine schriftliche Verpflichtung von den Bahnhabern verlangen, daß sie an keiner Konferenz in Stockholm oder sonstwo teilnehmen werden? Cecil antwortete: Das ist eine Sache, die von Kriegskabinett abhängt und nicht gerade vom auswärtigen Amt, aber jede vernünftige und geeignete Vorsichtsmaßnahme wird in dieser Hinsicht getroffen werden. Ramsay MacDonald fragte: Besteht die Absicht, daß wir in Stockholm mit einer solchen Persönlichkeit wie Branting verkehren dürfen, oder ist dies durch die Bedingung ausgeschlossen, unter der die Pässe ausgestellt werden? Cecil antwortete: Wie ich annehme, ist vom Kriegskabinett die Bedingung gestellt, daß kein mittelbarer oder unmittelbarer Verkehr mit dem Feinde stattfinden darf. Ich kenne keine Möglichkeit, genauer zu bestimmen, was beabsichtigt wird. Wie das Haus wohl weiß, ist Branting nicht nur ein hochangesehener Staatsmann in Schweden, sondern auch der Sache der Alliierten keinesfalls feindlich gesinnt. (Weisfall.) Cuthbert fragte: Weiß Cecil, daß Vertreter des Arbeiterrates in Petersburg Verhandlungen mit dem Feinde pflegen und daß diese Vertreter ...

Hier unterbrach der Sprecher den Abgeordneten, der seinen Satz nicht beenden konnte. Der Grund der Unterbrechung war, daß der Sprecher die Anfrage Cuthberts als nicht zur Sache gehörig bezeichnete.

Die französische Republik verbietet ihren Sozialisten, überhaupt ins Ausland zu reisen, und die bürgerliche Demokratie Englands kauft die Ausreisefreiheit auf Bedingungen, die entwürdigend und unwahrscheinlich zugleich sind. Entwürdigend, weil mündigen Staatsbürgern und gar Mitgliedern des einst so stolzen englischen Parlaments vorgeschrieben wird, was sie im Ausland zu tun und zu lassen haben, unwahrscheinlich, weil jede Verhandlung mit russischen Sozialisten eben doch einen „mittelbaren Verkehr“ mit den in Stockholm weilenden „feindlichen Unterthanen“ darstellt. Indem bedeutet das Verhalten der englischen Regierung einen Versuch, auch die Russen unter ihre Zwangsvormundschaft zu nehmen, indem ihrem Bestreben nach einer internationalen Verständigung der Sozialisten alle möglichen Hindernisse in den Weg gesetzt werden. Was werden die Russen nun tun, um den Sozialisten der ihnen verbundenen Länder wenigstens dieselbe Freiheit zu verschaffen, die sich die deutschen Sozialdemokraten gegen den beständigen Widerstand des reaktionären Imperialismus in ihrem eigenen Land erstritten haben?

## Die demokratische Gemeinschaft mit Kronstadt.

Als Kronstadt sich gegen die einstweilige Regierung erhob und sich von ihr absonderte, lag man alsbald in der bürgerlichen Presse:

## Stockholmer Demonstrationstag.

Wang ohne Zusammenhang mit den Besprechungen, die das holländisch-kanadische Komitee seit Wochen mit den Vertretern der sozialistischen Parteien aus den kriegführenden Ländern hat, und doch wieder hervorgerufen durch Begleiterscheinungen des Weltkrieges gab es heute (8. Juni) in der schwedischen Hauptstadt große Arbeiterdemonstrationen.

Auch das neutrale Schweden spürt sehr stark die Unterbrechung des Weltverkehrs und die Störung der wichtigsten Linien für die Zufuhr und den Austausch aller möglichen Waren. Infolge der nördlicheren Lage, des rauheren Klimas und der ungunstigeren Bodengehaltung kann Schwedens Landwirtschaft das Volk nicht so ausreichend versorgen, wie das in Dänemark der Fall ist, und so ist es dahin gekommen, daß Schweden heute mit einer Brotration von 65 Gramm pro Tag dem einzelnen weniger Brot zumißt als Deutschland, und daß nicht nur das andere Hauptnahrungsmittel, die Kartoffeln, zurzeit recht knapp sind, sondern daß es auch an Milch zu fehlen beginnt. Wenn man am Rathaus vorbeigeht, kann man dort eine ganze Anzahl von Bekanntmachungen angeschlagen finden, aus denen hervorgeht, daß auch der schwedische Staat sich bereits vor einiger Zeit zu tiefen Eingriffen in die Privatwirtschaft gezwungen gesehen hat; das vielfach wiederkehrende Wort „Beslag“ sagt dem Besucher aus Deutschland genug. Familien mit kleinen Kindern werden bereits durch die Milchnot erheblich getroffen, und wenn wir die an einer hohen Schule inmitten von Bekanntmachungen angebrachte Aufschrift „Milchkrise“ richtig deuten, so scheint für dieses Nahrungsmittel hier eine den deutschen Volkskommissionen ähnliche Einrichtung geschaffen zu sein. Vor einigen Wochen zog eine große Menge dieser Frauen zur Milchzentrale, wo sie den Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Oskar Branting, zu sprechen verlangten; er war nicht anwesend, aber der Direktor versicherte den versammelten Müttern, daß alles geschehen solle, um ihnen Milch für ihre Kinder zu sichern.

Als auch das Schwedenvolk spürt in seiner Ernährung den Krieg. Zwar ist außer Brot, Milch und Kartoffeln alles andere fast undenkbar zu haben, übrigens auch noch Sahne und kondensierte Milch in Mäßen, allein die Preise haben in unaufgehalteter Steigerung Höhen erreicht, die es den Massen des Volkes in den Städten sehr schwer machen dürften, auf diese Weise vollwertigen Ersatz zu beschaffen. Schon in den letzten Wochen haben die deutschen Zeitungen wiederholt von großen Feuerdemonstrationen in Schweden und Norwegen berichtet. Gerade heute enthalten die Stockholmer Blätter wieder lange Depeschen über große Kundgebungen in Christiania — und heute wurde auch in Stockholm demonstriert.

In der kühlen Luft des Stockholmer Junimorgens weht über dem prächtigen Palast des Reichstages (Reichstagsgebäude) die

## Starke englische Zerstörungsgewehr östlich Wytschaete und Messines — Kämpfe am Yperkanal — Vergebliche feindliche Vorstöße bei Vermelles, Loos, Croisilles und Lens — Sturmangriffe bei Brahe und Cerny scheitern.

Amlich. Großes Hauptquartier, den 9. Juni 1917. (W. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Längs der Yper nur streckenweise lebhaftere Artillerietätigkeit. Wegen unsere Stellungen östlich von Wytschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Zerstörungsgewehr. Die großen Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche die durch Gefangene beschätzten zehn Angriffs-Divisionen erlitten hatten, tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich von Messines ins Feuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Yper-Comines und in der Douve-Niederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.

Vom La Bassée-Kanal bis zum Senne-Bach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nächtl. Vorstöße nördlich von Vermelles und südlich von Loos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte setzte der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein. In erbitterten Nahkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchez-Baches sowie zwischen den von Obenach auf Avion und von Binny auf Mericourt führenden Wegen belgische und schlesische Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuertorbereitung stießen nachts am Chemin-des-Dames bei Brahe und Cerny französische Sturmtruppen vor; sie wurden abgeschlagen.

nun werde sich zeigen, ob die Regierung imstande sei, sich Autorität zu verschaffen. Sie witterte den Augenblick, wo die Regierung die beliebten letzten Mittel der bisher Herrschenden spielen lassen werde. Der Ausgang der Kronstädter Angelegenheit ist aber ein ganz anderer gewesen. Da die Brücke mit dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat nicht abgebrochen war, blieb auch ein Uebereinkommen mit der Regierung möglich, das fernab von aller brutalen Gewalt die Wege demokratischer Arbeitsgemeinschaft sucht. In welcher Weise sich dies vollziehen wird, läßt sich aus folgender Meldung erkennen:

Petersburg, 9. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die einstweilige Regierung hat das Auftreten der Minister Tsereteli und Stobolew in Kronstadt gebilligt und beschlossen: 1. den östlichen Arbeiter- und Soldatenrat aufzufordern, einen Anwärter für den Posten des Zivil-Verwaltungsleiters der Kronstädter Regierung zu bezeichnen, 2. Wahlen für den Kronstädter Stadtrat vorzunehmen, 3. den Justizminister zu beauftragen, unverzüglich einen gemischten Ausschuss unter Teilnahme von Vertretern des Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrates einzusetzen, um ein Vorverfahren zur Untersuchung der Beschuldigungen gegen die in Kronstadt Verhafteten einzuleiten, von denen diejenigen, die der Ausschuss dem Bericht übergeben wird, unter Bewachung nach Petersburg gebracht, die andern in Freiheit gesetzt werden sollen.

### Ein gerechter Frieden ohne demütigende Annexionen.

Petersburg, 9. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Versammlung der Bauernabgeordneten hat folgende Entschliessung angenommen: Die Bauern erstreben einen gerechten Frieden ohne demütigende Annexionen und ohne Entschädigungen und mit dem Selbstbestimmungsrecht eines jeden Volkes. Die auswärtigen Beziehungen und die Verträge müssen der Prüfung der beteiligten Völker unterliegen, Streitfälle durch zwischenstaatliche Gerichtshöfe und nicht durch Gewalt geregelt werden. Die Versammlung weist einen Sonderfrieden von sich und behält die Vereinigung der Arbeiter gut. Sie hält es für

Vandesschiffe, das gelbe Kreuz im blauen Felde, zum Zeichen dafür, daß das Parlament verammelt ist. Wenige Schritte davon steht der Königspalast, so sind die beiden gleichberechtigten Faktoren der Gesetzgebung auch räumlich einander nahe, zumal auch auf dem Königsschloß die webende Stände die Anwesenheit König Gustafs in seiner Hauptstadt angeht. Brücken und Stege verbinden die Reichstagsinsel mit den Stadtteilen jenseits der Wasserarme. Ungehindert geht der Verkehr darüber hin. Im Schloßhof lagert die Wachkompanie in der Paradeuniform, die durch den blauen Rock und den Helm der preussischen sehr ähnlich ist. Zum Helmbaum mit den blauen Spiegeln und Armstreifen wird dafür ein historischer Dreiecksträger getragen, dessen aufgeschlagene Armepe noch die drei Kronen der skandinavischen Reiche zeigt, die auch die Schuppleute am Kragen ihres schwarzen Wehrrocks tragen. Von englischer Konstableratur und mit nordischer Ruhe stehen die Polizisten auf ihrem Posten. Noch ist nichts Ungewöhnliches zu sehen, obgleich die ganze Stadt weiß, daß heute Demonstrationen zu erwarten sind.

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Zweiten Kammer — der „andra kammaren“ —, die um 13 Uhr nachmittags beginnt, stehen sozialistische Interpellationen: eine von Branting über Verfassungsfragen und eine von Jennerström über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, den Achtundentag und eine politische Neuorientierung. Sowohl die Sozialdemokraten wie die Jungsozialistische Partei, die sich vor kurzem abgeordnet hat, erklären in Kurufen an die Arbeiter, daß die Antwort der Regierung wahrscheinlich unzufrieden, wenn nicht ganz ablehnend sein werde. Die Arbeiter werden aufgefordert, zur Entgegennahme der Regierungsanwort die Arbeit ruhen zu lassen, was in verschiedenen Betrieben bereits beschlossen worden sei und von der Arbeiterklasse des ganzen Landes erwartet werde.

So beginnt denn in der zweiten Nachmittagsstunde der Zug von Arbeitern und Arbeiterinnen nach dem Stadtzentrum. Zuerst in kleinen Gruppen, bald aber in dichten Jüngen kommen sie über die Brücken heranzumarschieren. Kaum sind die ersten Demonstranten erschienen, da werden die Zugänge zur Reichstagsinsel polizeilich gesperrt und hinter den Schuppleuten sieht man auch Militär aufgestellt, mit dem Gewehr, wie hier üblich, in der Hand. Auch berittene Polizisten erscheinen, und im Königshof des Schlosses steht eine Reiterabteilung. Der gewaltige Gustaf-Abol-Folg, der Platz vor dem Opernhaus mit dem Standbild des großen Schwedenkönigs, und die anstehende Straße am Wasser sind alsbald von Tausenden Menschen erfüllt. Über dieselbe Straße, die die Schuppleute zur Schau tragen, ist auch den Arbeitern eigen. Während drinnen im Reichstag die Verhandlungen beginnen, wird es draußen etwas lebhafter. Man hört Rufe, die sich fortpflanzen, und kleine Gruppen beginnen abwechselnd, manchmal auch während die andere noch singt, einen Chor, der sich nun als die „Internationale“ erweist. Während wir durch die Menge gehen, in der man auch ein Flugblatt der Jungsozialistischen Partei in mancher Hand sieht,

Das auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Von dem

### östlichen Kriegsschauplatz

und der

mazedonischen Front

sind außer der üblichen Geschäftstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

### Abendbericht.

Amlich. Berlin, 9. Juni 1917, abends.

Nach Abschluß der Kämpfe des gestrigen Abends haben bisher keine neuen Angriffe der Engländer zwischen Yper und Armentières stattgefunden. An den anderen Fronten nichts Neues.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 9. Juni 1917. (W. T. B.) Amlich wird verlautbart:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldsarpatten und in Ostgalizien stellenweise lebhafteres Geplänkel. Sonst Artilleriefireur.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo keine besonderen Ereignisse. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hält der Gefechtskampf in wechselnder Stärke an. Ein im Zeblogebiet durch Sprengung entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Handgranatenkampfe gegen italienische Angriffe behauptet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

ihre Pflicht, Rußland kraftvoll zu verteidigen, ohne vor Opfern zurückzuschrecken, die Kampfkraft der Armee zu heben und für das Wohl und das Erbgut des russischen Volkes zu kämpfen. Die Versammlung fordert die Armee auf, sich freiwilliger Manneszucht zu unterwerfen und das revolutionäre Rußland der Bauern und Arbeiter zu verteidigen. Sie erteilt diesem Kriege ihren Segen und wird das vergossene Blut nicht vergessen.

Kriegsminister Kerenski hat angeordnet, diese Entschliessung allen Teilen der Armeen und Marine vorzulesen.

Petersburg, 8. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Gurko, Oberbefehlshaber an der Westfront, ist zurückgetreten.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Gurko den General Brussilow an der Südwestfront ersetzen werde.

## In Flandern und im Artois.

Berlin, 9. Juni. (W. T. B.) Die für den 8. erwartete Fortsetzung des englischen Angriffes im Wytschaetebogen ist ausgeblieben. Die Engländer muhten den erschöpften und dezimierten 10 Divisionen, die sie auf dem Wytschaetebogen eingesetzt hatten, eine Ruhepause gönnen. Lediglich zwei australische Kompagnien wurden östlich von Messines vorgebracht. Im zielstrebigeren deutschen Schützengraben brach der Angriff zusammen. Ueber das offene, bedungslose Gelände muhten die Sturmwellen unter schweren Verlusten zurückzutreten. Im übrigen entspannen sich erst gegen 9 Uhr abends die im Deeresbericht gemeldeten für den Feind ergebnislosen Kämpfe am Yperkanal und in der Douve-Niederung. Wiederum griffen die deutschen Batterien bei Vlis flankierend in den Kampf ein. Durch Flieger-, Ballon- und Erdbesichtigung erkannte Infanterieansammlungen wurden unter schwerer Feuer genommen und unter blutigen Verlusten zerprengt.

Auch südlich von Lille war die Kampftätigkeit gesteigert. Von La Bassée bis Mericourt verhielten die Engländer mehrere

und während wir uns nächster Nähe feststellen können, daß auf ferne Rufe mit Gegenrufen geantwortet wird, die keinerlei Worte enthalten, während diese großen, teils jungen, oft recht jungen Leute ab und zu, ohne ersichtlichen Grund, in fröhliches Gähnelachen ausbrechen — es sieht fast so aus, als ob sie sich freuen, daß die Elektrische inmitten der Masse nur vorsichtig weiterkommen kann, was immerhin ein Beweis für die Stärke der östlichen Ansammlung ist — ereignet sich ein Zwischenfall: einer der berittenen Schuppleute scheint mit einem kleinen Gegenstand betört und getroffen worden zu sein; mit sehr bösem Gesichtsausdruck wendet er sich nach der Richtung des Wurfs und reitet, gefolgt von einigen seiner Kameraden oder Untergebenen, den Buchbaumknüttel in der Hand drohend schwingend, nach dieser Richtung. An dessen Gesicht sieht man nicht in dem Tempo einer Reiterabteilung, sondern im Schritt. Es mögen, soweit wir es auf dieser Seite des Wassers überblicken können, etwa 15 000 bis 20 000 Menschen zugegen sein. Da der Verkehr über die große Brücke, die im Zuge der Verbindung mit der Arbeiterstadt Södermalm liegt, nicht gefährdet ist, ist nicht wohl anzunehmen, daß auf der anderen Seite der Parlamentsinsel größere Massen stehen sollten.

Die Berufsarbeit zwang uns, nach einiger Zeit in die andere Stadtteile zu gehen. Eine Weile später sah man in den Hauptstraßen immer wieder feiernde Arbeiter unauffällig sich bewegen. An der Vorhutsgasse, in der das Volkshaus liegt, gab es wieder größere Polizeiaufgebote und vor dem Volkshaus und in seiner Halle dichtere Massen. Hier hatte inzwischen Branting vom Balkon des „Social Demokratien“ aus gesprochen und den Inhalt der Regierungsanwort auf seine Interpellation mitgeteilt. Der Minister hatte ungefähr erwidert, daß das jetzige Kabinett, das ja erst kurze Zeit im Amte ist, berufen und bestimmt sei, die Neutralität Schwedens ausrechtzuerhalten, daß es aber jetzt nicht an innerpolitische Neugegestaltungen heranzugehen gedente.

Es hatte sich nämlich auch darum gehandelt, daß den Vätern und Förderungen der Volksvertretung das Oberhaus verchiedentlich im Wege steht. Und dieses Oberhaus wird so zusammengesetzt, daß seine Wähler, soweit die Mitglieder gewählt werden, bis zu vierzig Stimmen abzugeben berechtigt sind.

Während Branting vom Balkon sprach, redete der Führer der Jungsozialisten, Bürgermeister Lindhagen, unweit davon, und mandamal schlug von dort in die Rede Brantings das frohde, schwedische Hurra hinein, das offenbar bei besonderen Kraftstellen von den Juchzern ausgebracht wurde.

Da uns bis zur Stunde, wo diese Zeilen abgeben müssen, über sonstige Zwischenfälle nichts bekanntgemeldet ist, so heberechtigt uns nach dem, was wir selbst gesehen haben, der Eindruck einer reifen Selbstbeherrschung der Stockholmer Arbeiter auch in Zeiten begreiflicher Erregung. Sie soll daraus entstanden sein, daß man im Volke die Schnappheit, von der wir sprachen, auf Zurückhaltung der notwendigen Produkte schiebt.

C. B.

Angriffe. Nordöstlich Vermelles, südlich Loos und gegen den Lens-Bogen griffen die Engländer heftig an. Vor allem bei Lens waren die Kämpfe außerordentlich hartnäckig und blutig. Der Lens-Bogen mit seinen stankelenden Batterien, die den Engländern bei ihren Angriffen gegen die Vinte Fredon-Koog außerordentlichen Schaden taten, sollte unbedingt eingedrückt werden. Allein die von 9 Uhr abends ab mehrmals mit starken Kräften hintereinander angelegten Angriffe brachen größtenteils in dem zusammengefassten deutschen Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer zusammen. Wo die Engländer an wenigen Stellen in den vordersten deutschen Graben drangen, wurden sie im Nahkampfe oder durch Gegenstoß hinausgeworfen. Am 9. um 2 Uhr morgens einsetzende Angriffe zwischen dem Weg Souchebach und Mericourt waren nicht glücklicher. Lediglich die englischen Verluste wurden größer. Wo der Gegner im Nahkampfe abgewiesen wurde, blieben Gefangene in unserer Hand. Auch östlich Croixles Scheiterte ein nächtlicher englischer Angriff.

Englischer Heeresbericht vom 8. Juni. Unsere Verluste sind leicht. Der Feind machte keinen Versuch, die verlorenen Stellungen wiederzuerobern. — Abends: Tagelager wurde unsere neue Linie südlich von Hymen eingerichtet und gestärkt. Deutsche Gegenangriffe südlich und nordöstlich von Woodstaverne und östlich von Meffines wurden zurückgewiesen. Bisher wurden 6400 Gefangene und 20 Geschütze eingebracht.

Englischer Heeresbericht vom 8. Juni abends. (Auszugliche Meldung.) Tagelager wurde unsere neue Linie südlich von Hymen ausgebaut und gestärkt. Deutsche Gegenangriffe südlich und nordöstlich von Costaverne und östlich von Meffines wurden von unserer Infanterie verlustreich abgewiesen oder durch unser Artilleriefeuer gebrochen.

Über 6400 Gefangene, darunter 182 Offiziere kamen bisher durch die Sammelstellen, als Ergebnis der gestrigen Unternehmungen. Mehr als 20 Geschütze werden bisher als eingebracht gemeldet. Während des Kampfes arbeiteten gestern unsere Luftstreitkräfte äußerst erfolgreich mit Infanterie und Artillerie zusammen und leisteten wertvolle Dienste. Außerdem wurde eine Anzahl erfolgreicher Luftangriffe ausgeführt, bei denen feindliche Flugplätze, Ballone, Lager und Truppen mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen wurden. Feindliche Flugzeuge wurden an der Zellnahme am Kampfe verhindert. Wir stellen fest, daß zwölf deutsche Flugzeuge heruntergeholt wurden und acht weitere außerhalb unseres Bereiches niedergehen mußten. Vierzehn unserer Apparate werden vernichtet.

## Der Krieg auf den Meeren.

### Neuerdings 68750 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. Juni. Amtlich. Im englischen Kanal und in der Biscaya sind durch U-Boote

21 500 Br.-R.-T.

versenkt worden.

Mit den Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 12000 Gewichtstonnen Eisen, 1000 Gewichtstonnen Kupfer, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Stahlgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. Juni. Amtlich.

1. In den nördlichen Sperrgebieten sind

19 100 Br.-Reg.-To.

Schiffsräume versenkt worden.

2. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: Mehrere Dampfer und Segler mit

28 150 Br.-Reg.-To.

wurden versenkt. Die Namen der vernichteten feindlichen Schiffe liegen sich nur in zwei Fällen feststellen: bei dem italienischen Dampfer Agrada (850 Br.-Reg.-To.) und dem bewaffneten englischen Dampfer Rosebank (3837 Br.-Reg.-To.). Ebenso blieben die Ladungen der meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000 To. Kohle für Italien geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Frankreich und der U-Boot-Krieg.

### Vertrauensvotum für Ribot.

Die französische Kammer hat am 8. Juni nach schweren Debatten über die Bekämpfung des U-Bootkrieges, in denen der Marineminister Raucage von zahlreichen Rednern, u. a. dem Sozialisten Renaudel, scharf angegriffen wurde, mit 810 gegen 178 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen. Eine größere Zahl von Deputierten, die jedoch nicht angegeben wird, hat sich der Abstimmung enthalten.

In der Debatte hatte Douffrenot behauptet, daß deutsche U-Boote wiederholt in spanischen Häfen versorgt worden seien.

Der Senat hat einstimmig einen Kredit zur Bekämpfung des U-Boote bewilligt. Seine Höhe wird nicht genannt.

## Das neue Polen.

### Die polnischen politischen Parteien.

Auf dem Boden der Neubildung des polnischen Staatswesens hat eine rege Umbildung und Umgruppierung der Parteien eingesetzt. Die Warschauer Mitteilungen geben folgende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand, als dessen Hauptmerkmal die Scheidung der sozialistischen von den bürgerlichen Parteien sich abhebt. Das genannte Blatt schreibt:

Die polnischen politischen Parteien im Generalgouvernement Warschau — es gibt auch jüdische — schieden sich bis vor kurzem in drei Hauptgruppen: Die deutsch und zum Teil österreichisch orientierten Aktivisten, die russisch orientierten Passivisten, und die internationalen Sozialdemokraten. Neuerlich, am 13. Mai 1917, haben sich Aktivisten und Passivisten zusammengesetzt, um gemeinsam am Aufbau des möglichst unabhängigen polnischen Staates zu wirken; die gemeinsame Besorgnis vor dem Radikalismus der russischen Revolution hat diese Parteien unter Ausschluß aller sozialistischen Parteien zusammengeführt.

Die Mehrzahl der aktivistischen Parteien hatte sich im Nationalrat (Nada Karodowa, N. K.) vereinigt. Der Nationalrat stand zunächst auf dem Standpunkt der Proklamation vom 8. November 1916, trat für ein militärisches und politisches Bündnis mit den Zentralmächten ein und bezweckte die Vorbereitung gemeinsamer Aktionen. In letzter Zeit strebte er in steigendem Maße die Emanzipation von den Mittelmächten an.

Auf dem rechten Flügel des Nationalrates steht die Nationale Partei. Sie gehörte ehemals zum konservativen Flügel der Nationaldemokratischen Partei (N. D.) und stand dieser noch vor dem Kriege nahe. Sie ist ausgesprochen konservativ, da sie sich hauptsächlich aus Großgrundbesitzern zusammensetzt. Ihre Führer

sind: Graf Konikier, Graf Kostomarovski, Pfarrer Poplawski. Parteiorgane sind „Zgodny Polstycznik“ („Politische Woche“) und „Zorga“ („Morgenrot“) in Warschau. An die nationale Partei schließt sich weiter links die Liga des polnischen Staatswesens (L. P. S.). Sie ist zur Verwirklichung der polnischen Unabhängigkeit gegründet worden. Ihre Führer sind: der ehemalige Dumaabgeordnete Lempicki, Parzowski, Grabiec, St. Dymowski. Parteiorgane sind „Glos“ (Stimme) und „Zgodny Polstycznik“ (Politische Wochenschrift) in Warschau. Sodann folgt die Vereinigung Demokratischer Parteien. In ihr haben sich zwei Parteien aus Intelligenzkreisen zusammengeslossen: die fortschrittliche Vereinigung, die Gruppe der Nationalen Arbeit (herborgegangen aus der passivistischen Realistenpartei) und die National-Radikale. Zu den Führern der Vereinigung zählen: Strażewicz, Dr. Rogozinski, Anparczewicz, N. Rogozicz, Smiarowski. Ihre Parteiorgane sind „Kurjer Polski“ und „Swiat“ (Welt) in Warschau.

Den linken Flügel des Nationalrates bilden der Nationale Arbeiterbund, der Bund der Unabhängigkeit und das Zentrale National-Komitee.

Der Nationale Arbeiterbund (N. J. A.) entfaltet politische und soziale Tätigkeit zur Hebung des polnischen Arbeiterstandes und arbeitet an der Unabhängigkeitsbewegung mit. Seine Führer sind: Jankowski, Jacek. Von den politischen Zeitungen stehen dem Bunde nahe: „Iskra“ (Der Funke) in Sosnowice und „Wiadomosci Robotnicze“ (Arbeiter-Nachrichten) in Warschau. Der Bund der Unabhängigkeit ist eine fortschrittliche Intelligenzpartei. Führer des Bundes ist A. Popiel. In der letzten Zeit ging ein großer Teil dieser Gruppe samt ihrem Führer zu der neugegründeten „Partei der polnischen Demokratie“ über. Zum Zentral-National-Komitee (C. N. K.), das die polnische Unabhängigkeit auf demokratischer Grundlage verwirklichen will, gehören: die Partei der nationalen Unabhängigkeit (P. N. K.). Ihre Führer sind: B. Sieroszewski, L. Szpotanski, W. Domonarowicz, B. Nijmowski. Der Partei stehen nahe „Nowa Gazeta“ (Neue Zeitung) und „Widnokrąg“ (Horizont) in Warschau; die polnische Volkspartei (P. S. L.). Sie bezweckt die Organisierung der Bauern und hat radikales Gepräge. Ihre Führer sind: Koznicki, Stofarski, St. Ofiecki, Dr. Jankowski. Parteiorgan ist „Wspoloscie“ (Erfahrung) in Warschau.

Zwei aktivistische Gruppen gehörten niemals dem Nationalrat an, nämlich der Klub der Anhänger des Polnischen Staatswesens und der Nationale Bauernbund. Der Klub der Anhänger des Polnischen Staatswesens (N. P. S.) erstrebt die Verwirklichung der polnischen Unabhängigkeit und stützt sich dabei vorwiegend auf Deutschland. Parteiorgan ist „Goniec Poranny i Wieczorny“ (Morgen- und Abendbote) in Warschau. Führer ist Studnicki. Der Nationale Bauernbund unter Jawadzki hat sich mit anderen Bauerngruppen zur „Volksvereinigung“ zusammengesetzt. Sie ist im Gegensatz zur Polnischen Volkspartei eine gemäßigtere Bauernpartei. In ihr sind die folgenden drei Parteigruppen vereinigt: der Nationale Bauernbund (N. J. Ch.); er entfaltet gemäßigtere politische Tätigkeit zur Hebung des Bauernstandes und arbeitet bei dem Aufbau des polnischen Staates mit. Sein Organ ist „Ojczyzna (Vaterland) in Lwow; die Volkspartei; ihre Führer sind: J. Soblasz, J. Chmielowski, Gzuba; der Polnische Volksbund; seine Führer sind: Pfarrer Wlajnski, W. Wojciszewicz, Pfarrer Dziennicki, L. Siemienicki.

In den letzten Tagen haben sich drei aktivistische Parteien: die „Liga des Polnischen Staatswesens“, die „Volksvereinigung“ und die „Partei der polnischen Demokratie“ zu einem „Nationalen Zentrum“ vereinigt, um gegenüber den im Nationalrat zusammengeschlossenen Parteien eine eigene, in nationaler Hinsicht gemäßigtere Politik zu treiben.

Außerhalb beider aktivistischen Hauptgruppen, des Nationalrats und des Nationalen Zentrums, steht die Rechte (Prawa) der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.), die sogenannte Revolutionäre Fraktion, die für Erklämpfung und für Sozialisierung Polens eintritt. Sie ist Mitte April unter dem Eindruck der russischen Revolution aus dem Nationalrat ausgetreten. Ihr Organ ist die „Zedwoje Robotnicze“. Führer sind: Kunowski, Pezl und Archiszewski. Die P. P. S. steht jetzt in größerer Nähe neben den radikaleren sozialistischen Gruppen.

## Die Forderungen der Donezarbeiter.

Stockholm, 9. Juni. Wie nach der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg verlautet, entsandten die Arbeiter des Donezgebietes Vertreter zu einer in Charkow einberufenen Industriekonferenz. Obwohl keine Einigung erzielt wurde, beschloßen die Arbeitervertreter, von gewaltsamen Schritten abzusehen, um die Betriebe vorläufig aufrechtzuerhalten. Die Entscheidung über die Arbeitsbedingungen der 120 000 Arbeiter des Donezgebietes ist nunmehr einer nach Petersburg einberufenen neuen Einigungskonferenz vorbehalten, deren Beratungen am 30. Mai ihren Anfang nahmen.

## Politische Uebersicht.

### Von den Seinen verlassen.

Durch unsere geistigen Feststellungen über die Geschäftspraktiken des alldeutschen N. F. Lehmannschen Verlages sehen sich selbst die engsten Freunde des Unternehmens gezwungen, von diesem abzurücken. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt zu der uns von zuständiger Seite gemachten Mitteilung folgendes:

„In diese Erklärung zutreffend, so würde in dem von der genannten Firma herausgegebenen Prospekt eine Unwahrheit behauptet worden sein, die natürlich schon als solche entschieden zu beurteilen wäre. Obgleich in die Benutzung des Prospekts auf hohe militärische und Regierungstellen mit Recht peinlich empfunden worden; sollte dabei nicht einmal in tatsächlicher Hinsicht korrekter verfahren worden sein, so wäre das natürlich noch bedauerlicher. An dem Wert der erwähnten Schrift kann das natürlich ebensowenig etwas ändern wie einzelne Mängel, die sich schließlich in jeder Propagandaschrift (1) finden.“

Es ist charakteristisch, daß auch die „Deutsche Tageszeitung“ an der alldeutschen Schrift „einzelne Mängel“ entdeckt, nachdem schon gestern die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erklärt hatten, „nicht mit allen Einzelheiten der Schrift übereinzustimmen“. Das zeigt zur Genüge, wie sehr man auch in diesen Kreisen fühlt, daß der Inhalt des Raubwerkes der ersten Kritik auch nicht einen Moment standhalten kann.

Daß die Alldeutschen ihre Propaganda tatsächlich auch in den Schulen treiben, beweist neben dem Prospekt der Firma N. F. Lehmann eine Mitteilung unseres Rannheimer Parteiblattes vom 6. Juni. Danach ist in den Mannheimer Volksschulen den Kindern ein Flugblatt ausgehändigt worden, das zwar angeblich gegen Arbeitseinstellungen in der Munitionsindustrie geschrieben ist, seinem tatsächlichen Inhalt nach aber ein — Propagandablatt für die alldeutschen Kriegsziele darstellt. Wegen diese poli-

tische Verfeuchung der Volksschulen sollte ganz energisch eingeschritten werden.

## Heerfassung des Kriegswohngeldes.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 22. März 1917 eine Resolution angenommen, die eine Steigerung des täglichen Wohngeldes für die Kriegswöhnerinnen auf 1,50 M. verlangt. Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 trägt diesem Wunsch Rechnung und erhöht den Betrag des Wohngeldes, das nach den Bekanntmachungen über die Wohnbilfe für Rechnung des Reiches zu zahlen ist, von 1 Mark auf 1 1/2 Mark täglich. Die Maßnahme wird dadurch begründet und gerechtfertigt, daß die Nahrungsmittel- und Stärkungsmittel, für deren Anschaffung das Wohngeld verwendet werden soll, erheblich im Preise gestiegen sind. Das Wohngeld, welches weiblichen Berufstätigen lediglich auf Grund ihrer eigenen Krankenversicherung aus Mitteln der Krankenkassen gewährt wird, bleibt von der Erhöhung unberührt. Der Betrag dieses Wohngeldes richtet sich auch weiterhin nach den Satzungen der betreffenden Krankenkasse.

Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wohngeldbeträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Geltung.

## General v. Gersdorffs Adjutant.

In einer alldeutschen Korrespondenz beklagt sich Herr Prof. Krükmann-Künster i. W., daß nur General v. Gersdorff in der Öffentlichkeit wegen seiner Revolutionsdrohung festgenommen worden sei. Prof. Krükmann wünscht beachtet zu wissen: „Daß Herr General v. Gersdorff mit der Revolution „gedroht“, damit habe ich es auch getan.“ Prof. Krükmann bringt dann einige Zitate von sich selber als Beweis dafür, daß er das Drohen mit der Revolution ebenso gut verstehe wie General v. Gersdorff.

Wir tun Herrn Krükmann hiermit den Gefallen, selbsterklärend, daß auch er als alldeutscher-konservativer Professor mit der Revolution gedroht hat. Wenn diese Drohungen in der Öffentlichkeit kein genügendes Echo gefunden haben, so liegt dies offenbar an der geringen Bedeutung der Persönlichkeit des Herrn Krükmann, an der wir selber nichts ändern können.

Bundesratsarbeit. Berlin, 9. Juni. In der heutigen Bundesratsitzung wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Selbstindustrie die Zustimmung erteilt.

Demokratische Fortschrittler. Eine Vollversammlung des fortschrittlichen Wahlvereins in Stettin forderte, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, in einer einstimmigen Entschließung die fortschrittlichen Vertreter im preussischen Abgeordnetenhaus auf, unbedingt und energisch die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen ohne Unterschied des Geschlechts und des gleichen Wahlrechts aller Bürger in den Gemeinden unter Einführung des Verhältniswahlrechts zu betreiben. Es wäre nur zu wünschen, daß sich die fortschrittliche Abgeordnetenhausfraktion die gleiche Entschiedenheit in der Wahlrechtsfrage zu eigen macht.

## Letzte Nachrichten.

### Deutschland und Brasilien.

Berlin, 9. Juni. Die Kaiserliche Regierung hat durch Vermittlung des niederländischen Gesandten in Petropolis bei der brasilianischen Regierung gegen die Requirierung der deutschen Schiffe Einspruch erhoben.

### Englisches gegen den Arbeiter- und Soldatenrat.

London, 9. Juni. Nach dem Reuterschen Bureau wird der „Morning Post“ aus Petersburg gemeldet: Es stand schon, als Kerenski nach der Front reiste, fest, daß Alexejew von dem Petersburger Vertreterauschuss der Arbeiter und Soldaten, der noch immer einen ungeschlichen Einfluß auf die russischen Angelegenheiten ausübt, entlassen werden würde. Durch die Einberufung eines allrussischen Kongresses hoffte der Vertreterauschuss wieder die ganze Macht in seine Hand zu bekommen. Trotzdem nimmt seine Macht ab. Die Bauern haben sich bereits geweigert, an dem Kongress teilzunehmen. Die Mitglieder des Vertreterauschusses, die während der letzten Krise in die vorläufige Regierung aufgenommen wurden, haben den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprochen. Die Republikan Kronstadt und Schlüsselburg misstrauen dem Ausschuss. Die Tätigkeit seiner Agenten hat sich als höchst gefährlich erwiesen. Die Unruhen auf dem Lande nehmen fortwährend zu. Eine krankhafte Furchtsucht hat die Menschen erfaßt, die sich u. a. darin äußert, daß Wälder in Brand gesteckt werden. Die Zeit für eine neue Umwälzung ist gekommen. Die Regierung dürfte noch diese Woche wecheln. Es sind jetzt genug verlässliche Truppen in Petersburg, um, wenn nötig, mit Gewalt allen übertriebenen Forderungen entgegenzutreten. In verschiedenen Teilen Russlands ist das bereits geschehen.

### Kerenski degradiert Gurko.

Petersburg, 9. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kriegsminister Kerenski hat auf Grund seines Befehls vom 18. Mai, der den Truppenführern und Offizieren die Einreichung von Abschiedsgesuchen verbietet, verfügt, daß General Gurko, der trotzdem sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, vom Oberbefehl an der Westfront zu entheben und zum Divisionskommandeur zu ernennen sei.

### Neue Streiks in Frankreich.

Bern, 9. Juni. Die „Matin“ meldet, haben gestern 800 weibliche Angestellte der Nordbahngesellschaft die Arbeit niedergelegt. Sie fordern eine Lohnerhöhung, ebenso sind die Arbeiterinnen der Gasapparaturfabrik Eliot und mehrerer Autofabriken in den Ausson gestreikt. In Lyon ist die Lage ziemlich bewegt. Weibliche Straßenbahnangestellte versuchten die noch in Betrieb befindlichen Linien zu sperren. In den Bekleidungsmanufakturen, den pharmazeutischen Anlagen und den Flugzeugfabriken ist der Streik ausgebrochen. In Rennes hat die Streikbewegung lärmenden Charakter angenommen, trotzdem die Sanifate zur Mäßigung raten. In Angere sind 1800 Arbeiterinnen der Metallbranche im Ausstand. In Aix les Bains, Orleans und Rouen dauern die Streikbewegungen fort. In Ungere, Nancy, Dijon, Grenoble und Chalons für Seine sind neue Konflikte entstanden, die mehrere tausend Arbeiterinnen betreffen.

### Sieben Städte zerstört.

Leguinalpa, 9. Juni. (Havos.) Bei dem bereits gemeldeten schweren Erdbeben in Mittelamerika wurden außer San Salvador die Städte Nejapa, Suchitoto, Paimal, Amanios, Rajitcanos und Lucastipeque zerstört.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Kriegsunterstützungen durch Unternehmerverbände.

Bei Kriegsausbruch hat so mancher Unternehmer den Familien seiner zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter Kriegsunterstützung zugebilligt. Es wurde davon — besonders in der Unternehmerpresse — viel Aufhebens gemacht und diese „Böhlität“ als ein Zeichen des im deutschen Unternehmertums stark wurzelnden patriotischen Pflichtgefühls gepriesen, das nicht zulassen wolle, daß die Familie des Vaterlandsverteidigers Not leide. In der Arbeiterpresse wurde bald darauf hingewiesen, daß diesem Opfermut doch wohl auch ein starkes materielles Moment zugrunde liege, nämlich: sich einen brauchbaren Arbeiterstamm für die Zukunft zu sichern. Der Eifer, solche Zuwendungen zu gewähren, ist denn auch mit der langen Dauer des Krieges merklich erkalte. Viele Unternehmer stellten die Unterstützungen ein. Manche sah sich allerdings auch deswegen dazu veranlaßt, weil die Familien der Kriegsteilnehmer wenig, meist gar nichts davon hatten, denn den Kriegertauern wurde die staatliche und kommunale Unterstützung um den Betrag der vom Unternehmer gewährten Zuwendungen gekürzt. In einigen Fällen versuchten die Unternehmer dann mit der von ihnen gezahlten Unterstützung die Zuficherung des zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiters zu erwirken, daß er nach Austritt aus dem Heere sich zur Arbeit in seinem früheren Betriebe verpflichten sollte. Dagegen mußte erst öffentlich energig Einpruch erhoben werden, sonst hätte dieses Vorgehen sicher Schule gemacht.

Daß diese von den Unternehmern gewährten Unterstützungen nicht in einer Anwandlung überquellenden Patriotismus oder aus rein humanitären Gründen gezahlt werden, sondern daß ihnen sehr reale, materielle Absichten zugrunde liegen, wird auch jetzt von anderer, unparteiischer Seite hervorgehoben. Im „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ berichtet Prof. Dr. M. Weber-Heidelberg in einem Aufsatz über die Unternehmerorganisationen diese Kriegsunterstützungen. Er sagt:

„Von den Arbeitgeberverbänden werden wiederholt die großen Aufwendungen hervorgehoben, welche industrielle Unternehmungen für die Kriegsunterstützungen an Angehörige ihrer einberufenen Arbeiter machen. Solche Daten wurden schon im Vorjahr mitgeteilt, und auch das „Reichsarbeitsblatt“ registriert in dem erwähnten Sonderheft u. a. die Tatsache, daß nach einer Umfrage des Kriegsauswahsausschusses der deutschen Industrie, in 54 industriellen Verbänden und 17 Einzelbetrieben, an Unterstützungen ein Betrag von 152 Millionen Mark gewährt worden sei, und zwar in den ersten 14 bzw. 12 Kriegsmontaten. Dieselbe Organisation nimmt bei vorläufiger Schätzung Aufwendungen im Gesamtbetrag von 300—320 Millionen Mark in der deutschen Industrie im ganzen an. Diese Aufwendungen werden von den Arbeitgeberverbänden stets in einem gewissen Sinn als Dokument des Wohlwollens gegenüber den Arbeitern, und als Beweis dessen angeführt, daß die Organisationen der Arbeitgeber wesentlich mehr als die der Gewerkschaften für derlei Zwecke aufstünden. Es ist dann nicht zu verwundern, wenn von gewerkschaftlicher Seite darauf hingewiesen wird, daß diese Aufwendungen von den Arbeitgebern persönlich für ihre Betriebe, nicht aber von den Verbänden geleistet werden, und weiterhin, daß die Arbeitgeber diese Unterstützungen auf Konto Werbefolien buchen, also sehr wohl erkennen lassen, daß sie nur aus eigenem, wohl verstandenen Inter-

esse so erhebliche Summen für ihre Arbeiter und deren Angehörige aufwenden. Ohne zu leugnen, daß vielfach bei diesen Unterstützungen das Gefühl für die einzelnen Arbeiter und deren Angehörige mitspricht, kann doch andererseits kaum bestritten werden, daß die Erhaltung des Arbeiterstammes hierbei das entscheidende Motiv ist, insbesondere dort, wo es sich um so lang andauernde Unterstützungen handelt. In diesem Sinn haben wir es oben mit einer — allerdings für die Unternehmer sehr kostspieligen und etwas riskanten — „Böhlitätseinrichtung“ zu tun. Daß sie in solchem Umfang ins Leben gerufen wurde und nunmehr weitergeführt werden muß, hängt u. a. auch mit der falschen Einschätzung der Kriegsdauer zusammen, z. T. vielleicht auch mit einer sich nicht ganz realisierenden Einschätzung der Konjunktur und Produktionsmöglichkeiten. Neben den Unternehmungen, welche durch besonders hohe Unterstützungssummen auffallen, stehen diejenigen an erster Stelle, welche die Gunst einer besonders gesteigerten Kriegskonjunktur genießen.“

Zutreffender zu sagen ist, daß die durch besonders gesteigerte Kriegskonjunktur begünstigten Unternehmer nur noch Unterstützung wählten. Nach einer Angabe des „Arbeitgeber“ wurden, wie durch eine Umfrage festgestellt wurde, im Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in den ersten 12 Kriegsmontaten in 44 Mitgliederwerken ca. 50 Millionen Mark solcher Unterstützungen gezahlt. Interessant wäre festzustellen, ob dieser Eifer nicht nachgelassen hat und wie hoch die Summe 1916 war. Wir wollen die läbliche Absicht vieler Unternehmer, die sich in diesen Zuwendungen immerhin kund tut, keineswegs herabsehen, aber zu überschwenglichen Lobeshymnen scheint uns schon in Betracht der unendlich großen materiellen Opfer — diese sollen nur in Parallele gestellt werden —, die die deutschen Arbeiter in drei Jahren Kriegsdienst leisteten, keine Veranlassung zu sein.

### Deutsches Reich.

#### Textilarbeiterverband im Jahre 1916.

Das Kriegsjahr 1916 steigerte die Rate der deutschen Textilindustrie. Durch den Rohstoffmangel trat die Produktion zur Befriedigung des Bedarfs der Zivilbevölkerung immer mehr zurück gegen die Produktion für die Bedürfnisse des Heeres. Soweit es den Arbeitern möglich war, wanderten sie in andere, gut lohnende Industrien ab, die Beschäftigungslosen waren auf die Unterstützung angewiesen. Aus der Textilindustrie wurde ein systematisch unter Staatsaufsicht gestellter und vom Staate reglementierter Zweig der Volkswirtschaft. Der gesamte textile Rohstoff wurde bis auf wenige Reste konzentriert im Kriegsam, Rohstoff-Abteilung. Die im freien Handel befindlichen Quanten gingen im Laufe des Jahres immer mehr zurück und spielen in der Gesamtproduktion überhaupt keine Rolle mehr. Jede Freigabe von Rohstoff mußte durch besonderen Antrag an das Kriegsam erwirkt werden und war hierzu der Nachweis eines bestimmten Auftrags in Fertigfabrikaten erforderlich. Der Staat legte die Hand an die Rohfaser, dann auf den Stoff und schließlich auf das fertige Kleid. Die gesamte Produktion und Konsumtion, von der Rohfaser bis zur Abnutzung der fertigen Kleidungsstücke wurde unter behördliche Kontrolle gestellt und vom Staate geregelt. Die Innehaltung dieser, durch viele Verordnungen vorgeschriebenen Formalitäten mußte beargwöhnungswürdig zu einer Verminderung der Produktion führen. Die Zahl der Beschäftigten ging daher erheblich zurück.

Am 1. Januar 1916 berichteten 906 Orts- und Innungsvereine über 112 974 männliche und 100 408 weibliche versicherte Textilarbeiter; am 1. Januar 1917 waren in 943 solchen Ästen 87 122 männliche und 172 320 weibliche versicherte Textilarbeiter. Dabei wurden die meisten Versicherten nur teilweise beschäftigt.

Die Mitgliederzahl im Verbands betrug im Jahresdurchschnitt 25 758 männliche und 36 880 weibliche, zusammen 62 637 Mitglieder.

Die Einnahme aus Beiträgen betrug im Jahre 1915-1916 401 Mark, im Berichtsjahre aber nur 720 651 M. Die Ausgaben für Unterstützungen aus der Hauptkasse dagegen im Jahre 1915 218 379 M., im Berichtsjahre aber 832 757 M. Die Mehrausgaben für Unterstützungen entfallen einzig auf die Arbeitslosenunterstützung.

Der Rückgang der Organisation scheint mit Ablauf des Jahres 1916 sein Ende gefunden zu haben. In den ersten vier Monaten des Jahres 1917 sind bereits 5240 neue Mitglieder gewonnen worden. Zurzeit herrscht ein reges Leben innerhalb der Mitgliederkreise. Überall ist man dazu übergegangen, gedrängt durch die wirtschaftliche Notlage, erhöhte Lohnforderungen zu stellen. Größere Bewegungen in Sachsen, Thüringen, in der Lausitz und anderwärts sind erfolgreich beendet oder ihrer Beendigung nahe. Maßlose Tätigkeit wird den Textilarbeiterverband im neuen Jahre wieder ein gutes Stück vorwärts und aufwärts bringen.

### Berlin und Umgegend.

#### Erhöhung der Ueberstundenbezahlung in den Berliner Brauereien.

Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend teilt mit, daß er beschlossen hat, im Hinblick auf die durch die Gewährung erheblicher Feuerungszulagen geschaffene Lage der Gesamtentlohnung der Arbeiter eine solche Feuerungszulage auch für die von den Arbeitern zu leistenden Ueberstunden zu gewähren. Diese ist auf 25 Pf. für die geleistete Ueberstunde festgesetzt worden und gelangt mit Wirkung vom Beginn der kommenden Lohnwoche, erstmalig am Freitag, den 15. Juni 1917, zur Auszahlung. An dem Verein der Brauereien, nicht angehörenden Brauereien Groß-Berlins ist der Antrag gestellt worden, die Bezahlung der Ueberstunden in der gleichen Weise vorzunehmen.

### Ausland.

#### Die finnischen Gewerkschaften.

Kopenhagen, 8. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: Die finnischen Arbeiterverbände richteten an die sozialistische Fraktion des Landtags die Aufforderung, für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages sowie für kommunale Wahlrechtsreformen einzutreten. Falls die Forderung abgelehnt wird, drohen die Arbeiter mit einem allgemeinen Ausstand in ganz Finnland.

### Frauen-Leseabende.

Schöneberg. Der Leseabend für Frauen findet erst am 18. Juni 1917 statt.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15/17, Neufeld, Adalstein, Reichelstraße 8, Ober-Schöneweide, Alarstr. 2; Freireligiöse Vereinigung. Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, Kleine Franzfurter Straße 6; Vortrag von Herrn Dr. Paul Krilke: „Das Wesen der Gemeinschaftsarbeit“. Gäste willkommen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Im Küstengebiet ziemlich kühl, trocken und vorwiegend heiter, im Binnenlande etwas stärker bewölkt, am Tage marm und besonders im Südwesten stichweise bewölkt.

Verantwortl. f. Politik: Dr. Franz Dierich, Berlin-Friedenau; für d. übrigen Teil des Blattes: Alfred Schatz, Neufeld; für Inserate: Th. Meise, Berlin, Lind u. Verlag; Sonntags-Publikation u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Blatt 3. Beilagen.

# A. WERTHEIM

## Damenkleider

- Kleid aus gestreiftem Schleierstoff, Taille mit mod. U-Bootkragen aus weißer Stickerei, gezogener Rock mit Stufen und Knopfgarnitur 59.00
- Kittelkleid jugendliche Form, aus gestreiftem Schleierstoff, Rock und Taille mit einfarbigen Blenden garniert 89.00
- Kleid aus weißem Schleierstoff, Taille mit Handstickerei, Rock mit Frisuren garniert 45.00
- Nachmittagskleid aus weißem Schleierstoff, Taille mit Handstickerei und Spitzen u. reich. Bandgarnierung, Rock mit Einätzen sehr elegant verarbeitet 75.00
- Kleid aus guter Perleide, Taille mit neuartigem Kragen aus weißer Seide, gezogener Glockenrock 69.00
- Kleid aus guter Tafelwolle, jugendliche aparte Form, Taille mit farbiger Stickerei reich gestickt, gezogener Glockenrock mit umgeschlagenem Saum 75.00

## Waschblusen

- Bluse aus gestreiftem Waschstoff mit weißem Rips garniert 6.25
- Bluse aus gepunktetem Waschstoff mit großem weißen Kragen 10.75
- Bluse aus Waschlaserstoff, mit Stickereivorderteil und Valenciennegarniert 11.50
- Bluse aus buntem Waschlaserstoff mit großem modernen Blidekragen 15.25
- Bluse aus gestreiftem Waschlaserstoff mit rüschem Ausschnitt und Kordel, garniert 17.50
- Bluse aus Waschlaserstoff in verschiedenen Formen 19.75
- Bluse aus Waschlaserstoff, mit Handstickerei und Valenciennegarniert 21.00

## Weisswaren

- U-Bootkragen aus Glaswoll mit Einsatz und Spitze 1.85
- Blusenkragen große Form aus Glaswoll mit Handknöpfen und breiter Spitze garniert 1.90
- Blusenkragen große Form aus Glaswoll mit breiter Spitze garniert 2.35
- Tüll-Fichüs weiß 1.95
- Tüll-Fichüs weiß, mit Hohlsaum und breiter Spitze garniert 3.00
- U-Boot-Fichüs aus weißem Tüll mit breitem Einsatz garniert 3.35



- Damen-Paletot dreiviertel lang, lose Form, mit Gürtel gehalten, großem Kragen, sportfarbigen Cheviot 83.00
- Damen-Mäntel aus imprägnierter Seide verschiedener Formen, blau, schwarz, braun, grün 105.00
- Jackenkleider aus blau Kammgarn-Cheviot, verschiedene Formen und Ausführungen, Jacke a. Seide noch zu sehr billigen Preisen 152.00 bis 182.00

## Damenwäsche

- Taghemd aus Wasch-Kreppstoff mit Stickerei 8.75
- Nachthemd aus Wasch-Kreppstoff m. Spitzen 14.50
- Garnituren:
- Taghemden 12.50 bis 17.75
- Beinkleider dem passend 10.00 bis 16.00
- Rockbeinkleider mit reich. Volant 14.75, 18.00
- Untertaillen mit reicher Stickerei-Garnitur 10.50, 12.50
- Stickerei-Röcke 12.75, 23.00

## Waschblusen

### Verkauf am Wäsche-Lager

- Batist-Bluse mit farbiger Garnitur 9.25
- Voile-Bluse mit Handstickerei 12.75
- Punkt-Voile-Bluse, farbig garniert 13.50
- Voile-Bluse mit Stickerei-Vorderteil 16.75
- Voile-Bluse, farbig gestreift 18.75
- Voile-Bluse mit gestickter Pilet-Spitze 20.50

## Kinderhüte

- Matrosenhüte moderne Formen mit Band garniert 3.00, 4.25, 5.50
- Garnierte Kinderhüte aus Strohborde genäh 3.50, 4.90, 6.25
- Spitzenhüte in kleidamen Formen 5.50, 7.25, 9.50

Besondere Abteilung für beste Maßanfertigung — Künstlerische Eigenkleider

# Groß-Berlin

## Das stille Freuen.

Draußen an den Gärten verblüht der letzte Flieder. Ein feiner lila- und elfenbeinfarbener Rauch umspielt die Büsche und erweckt den Gedanken an das große Freuen, das uns im ersten Frühjahr überfiel. Wie jedes Jahr. Und das nun fürteilt, ein Begeiste auf der Straße des Lebens. Weiter, weiter! Wieviel Begeiste werden noch folgen?

Schon ist es nicht mehr das himmelhohe Freuen, die hochgemute Stimmung: „Der Mai ist gekommen“, mit ihren überschwänglichen Lebensplänen, blutgeschwellt und hemmungslos, und ganz unbewußt, nur begehrtlich nehmend, wie sie uns im Frühjahr überfiel einst in der Jugend. Es ist längst ein bemußtes Freuen, ein dezentes Nehmen und zugleich stiller Dank, daß wir das alles noch mit erleben dürfen.

Im März und April, da geschah es. Der erste Löwenzahn war gekommen, lugte vorsichtig auf kurzen Stielen; Arokus stand, violett, weiß und gelb, im ersten Grose. Da dachte ich an eine Wiese im Schwarzwald, überfät mit kleinen Schlüsselblumen, an einen erwachenden Wald in Norddeutschland, im zarten Teppich weißer Osterblumen, an Weiden voller Köpchen in Bruch und Gesträuch am Niederrhein. Da ward die Luft schon geladen wie von aufsteigenden Wandern. Die Luft und die Seele. Nun ja, man ist nur fünfundvierzig Jahre. . . .

Und dann ward mit Macht der Aprilwinter vom Frühling vertrieben. Er war da, in wenigen Tagen, mit Wärme, Jartlichkeit und Blumen. . . . Die Aprikosenblüte stand strahlend in der Sonne da, an den Kirchtürmen war kein Blatt zu sehen vor Blüten, die Birnbäume gebärdeten sich einfach hemmungslos, und die Apfelbäume kamen über und über errotend nach. Die jungen, als ob sie nicht wußten was ihnen geschähe, und die alten, daß ihnen so was immer noch geschähe. Der Wald glühte empor wie eine mächtige grüne Flamme, der Löwenzahn kam in ganzen gelben Scharen, die Blumenmärkte in der Stadt erkühlten von starken kalten Farben: überall Sonnenwind, Duft, Wärme und hochzeitliches Blühen. Und auf den Straßen mit verblüffender Geschwindigkeit sommerlich gekleidete Damen. Nun ja, man sieht aus dies, mit fünf- undvierzig Jahren. . . .

Nun haben die Obstbäume alle schon ausgeblüht. Sie hüten trüchsig unter ihrem schäumenden, grünen, noch wachsenden Laub die neuen Früchte im Warten und Wachsen. Der Flieder verhaucht sein letztes müdes Duften. Aber schon stehen die weißen Blütenteller des Hollunders bereit, sich zu entfalten, niden die Schmetterlingsblüten des Goldregens von schwachen Zweigen, lüftet sich duftender Jasmin seine Rippen, treten die alten Bauernblumen in den Gärten in ihre Rechte. Draußen auf den Feldern blüht der Raps in langen breiten Streifen, auf Heide und Hängen jüngelt der Ginster in tausend und aber tausend schimmernden Blüten wie eine glühende, sprühende goldene Flamme. Der Sommerhimmel jagt Wolkenwunder von köstlichen Formen. Und an den Abend, die so kühl und duffig sind, läten die Schwarzjensen in den Baumwipfeln. Hören wieder voller Wünsche und Verlangen.

Und noch immer lebt in unserer Seele das stille Freuen,

### Althandel der A.-B.-G.

Der Verkauf von gebrauchten Kleidern, Wäsche und Schuhwerk, der an die Groß-Berliner Kleider-Verwertungsgesellschaft (A.-B.-G.) übertragen worden ist, hat bei der Hauptstelle Berlin in dieser Woche begonnen. Im Hause Kommandantenstr. 80/81 (nahe dem Dönhofsplatz), wo die Hauptstelle sich befindet, herrscht jetzt ein lebhaftes Treiben, ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Käufern. Zum Kauf wird nur zugelassen, wer vorher bei einer der achtzehn in Berlin und Vororten eingerichteten Annahmestellen der A.-B.-G. sich schriftlich gemeldet hat und die ihm darauf übergebene Einkaufskarte vorlegen kann. Daß die bezugsfähigen Waren auch hier nur gegen Bezugschein verkauft werden dürfen, ist

selbstverständlich, aber nicht allen kaufslustigen scheint das einzuleuchten. Die Einkaufskarte fehlt jedem angemeldeten kaufslustigen einen bestimmten Tag für seinen Einkauf fest, wobei möglichst jedem Tag nicht mehr als 300 Käufer zugeteilt werden, damit allzu großer Andrang vermieden wird. Als wir aber am gestrigen Sonntag gegen 11 Uhr die Verkaufsräume betreten, bot sich uns ein Bild, wie wir es in diesen Kriegsjahren leider oft genug und immer wieder vor den Geschäften des Lebensmittelhandels gesehen haben. Auch bei der A.-B.-G. wußten die Käufer sich in langer Reihe anstellen, weil sie sogleich bei dem auf 10 Uhr festgesetzten Beginn der Geschäftszeit in großer Zahl herbeigeströmt waren, um womöglich die ersten zu sein.

## Eine Mahnung an die „Vorwärts“-Leser!

Werft eure Zeitung nicht fort, nachdem ihr sie gelesen habt! Sendet jede Nummer an Bekannte ins Feld! Sie wird dort von Hand zu Hand gehen und dazu beitragen, den Zusammenhang mit der Partei aufrecht zu erhalten und zu festigen. Es gibt keine Nummer des „Vorwärts“, die nicht zahlreiche Mitteilungen, Nachrichten, Aufklärungen und Anregungen enthielte, die für unsere feldgrauen Genossen interessant und wichtig sind. Ohne einen Pfennig Kosten zu haben, könnt ihr auf diese Weise mit geringer Mühe unserer Partei sehr wertvolle Dienste leisten.

### Zur Verteilung der Brotzettelkarten.

Von den Angestelltenorganisationen Groß-Berlins erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Angestelltenorganisationen Groß-Berlins sind seit langem bemüht, eine Berücksichtigung der Angestellten bei der Verteilung der Brotzettelkarten zu erreichen.

Die anlässlich der letzten Streiks in der Rüstungsindustrie gebildete Kommission der Arbeitergewerkschaften hat dem Ernährungsausschuß für Groß-Berlin neue Vorschläge für die Verteilung der Brotzettelkarten unterbreitet. Danach sollen die Beschränkungen der Brotzettelkarten für Arbeiter und Arbeiterinnen mit Ausschluß der Diensthilfen in herrschaftlichen Häusern, des Hotelpersonals und der Angestellten bei der Verteilung der Brotzettelkarten gleichmäßig berücksichtigt werden. Diese willfährliche Ausschüttung aller Angestellten hat in den Kreisen der Angestellten Groß-Berlins lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Eine von mehreren Tausenden von Angestellten besuchte Versammlung hat die Angestelltenorganisationen beauftragt, die Wünsche der Angestellten an maßgebender Stelle zu vertreten. Außerdem sind nachträglich noch zehntausende von Zustimmungserklärungen bei den Vorständen eingelaufen. Mit den Arbeitergewerkschaften haben Verhandlungen stattgefunden, die leider erfolglos blieben. Da die endgültige Entscheidung in der Frage der Verteilung der Brotzettelkarten noch nicht gefallen ist, haben die Angestelltenorganisationen den maßgebenden Stellen folgende Bände unterbreitet: Unter Zugrundelegung der Vorschläge der Arbeiter soll die zur Verfügung stehende Brotmenge auch unter die Angestellten verteilt werden. Es sollen dabei Anspruch auf eine Brotkarte in gleicher Höhe wie die Arbeiter haben: 1. Alle Angestellten, die bei ungeteilter Arbeitszeit mindestens 8 Stunden arbeiten, ohne Gelegenheit zur Einnahme einer warmen Mahlzeit zu haben. 2. Alle Angestellten, die bei geteilter Arbeitszeit mindestens 10 Stunden arbeiten. 3. Alle Angestellten, deren Arbeitszeit zum größten Teil in die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens fällt.

### Berliner Lebensmittelnachrichten.

Die Zuderlieferungsstelle des Magistrats veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausgabe von Einmachezuder. Danach werden auf Abschnitt 17 der Berliner Zuderliste, welcher vom 1. bis 15. Juli läuft, außer dem üblichen 1/4 Pfund Zuder noch 2 1/2 Pfund Zuder für Einmachezwecke, zusammen also 3 1/4 Pfund Zuder vorausgibt. Um aber die Möglichkeit einer früheren Verwendung des Zuders für Einmachezwecke zu geben, kann auf Abschnitt 17 schon am 20. Juni ab der Zuder entnommen werden. Um ferner einen Ausgleich zu schaffen, daß auf

Abchnitt 17 nur Zuder entnommen werden kann, wird gestattet, daß Abschnitt 18, der an sich erst zum 15. Juli ab Gültigkeit hat, bereits vom 1. Juli ab benutzt werden kann, sofern an Stelle des auf Abschnitt 18 fallenden Zuders die Aushändigung von Kunstbonig gewährt wird. Ferner können diejenigen Personen, welche längere Zeit berreist sind und Zuderumtauschkarten erhalten haben, nach Rückkehr von der Reise von der Zuderlieferungsstelle Karten für Einmachezuder erhalten, bevor neue Karten von der zuständigen Brotkommission ausgehändigt werden.

### Vereinbarung zwischen Berlin und Charlottenburg über Fischbelieferung.

Die Stadtgemeinden Berlin und Charlottenburg haben vereinbart, daß sowohl Berliner Einwohner unter Vorlegung ihrer Lebensmittelkarte in den Charlottenburger Fischgeschäften frische Fische beziehen können, als auch umgekehrt Charlottenburger Einwohner unter Vorlegung ihrer Lebensmittelkarte in den Berliner Fischgeschäften frische Fische erhalten. Für alle anderen Fischwaren, wie Räucherwaren und Fischkonserven gilt jedoch diese Vereinbarung nicht.

### Knochen Sammlung durch Gemeindefchüler.

Das Nachrichtenamt des Berliner Magistrats schreibt: Das Ergebnis der Einammlung der in den Haushaltungen abfallenden Knochen ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das bisher gewonnene Fett kann in der jetzigen Beschaffenheit nicht an die Bevölkerung abgegeben, vielmehr lediglich als technisches Fett verwendet werden. Wenn dieses Ergebnis, gewiß an sich erfreulich, ist, so muß doch mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, für die Bevölkerung mehr Fett zu gewinnen. Aus alten, bereits längere Zeit lagernden Knochen kann nur für technische Zwecke verwertbares Fett gewonnen werden, während Speisefett lediglich aus frischen oder solchen Knochen hergestellt werden kann, die sofort nach dem Auslösen in die Verwertungsanstalt gelangen.

Um nunmehr die in den Haushaltungen abfallenden Knochen in möglichst frischem Zustande und alsbald verarbeiten zu können, werden die Schüler der ersten vier Klassen der Gemeindefchulen in die Organisation der Knocheneinammlung mit einbezogen werden. Durch diese Neuorganisation soll nicht nur die Knochenmenge vermehrt, sondern auch durch das schnellere Verwerten die Güte des Speisefetts verbessert werden. Die mit der Einammlung betrauten Schüler erhalten blaue mit dem Magistratsstempel versehene Ausweisarten. Jedem Schüler werden bestimmte Häuser durch seine Schule zugeteilt. Die bisher mit der Einammlung betrauten Personen zahlten den Haushaltungen 4 Pf. für das Pfund Knochen. Die Schüler können jedoch weder die ihnen abgelieferten Mengen schähen oder abwiegen, noch etwaige Zahlungen leisten. Die Abgabe an die Schüler ist daher im Gegenlag zu dem bisherigen Verfahren eine unentgeltliche. In den Haushaltungen können die Knochen ausgelocht werden, und da sie dann für den Haushalt wertlos sind, bedeutet die unentgeltliche Abgabe keine Schädigung. Der Magistrat bittet die Bevölkerung, auch hier die Schüler bei ihrem so oft bewährten Sammeleifer durch bereitwilliges und ausgiebiges kostenloses Ueberlassen der im Haushalt abfallenden Knochen zu unterstützen.

### Erzeuger-Nichtpreise für Gemüse und Tomaten.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat weiter für folgende Frühgemüse die nachfolgenden Erzeuger-Nichtpreise je Pfund aufgestellt: Für Frühzwiebeln (Stedzwiebeln): bis 1. Juli mit Kraut 0,20 M., von da ab ohne Kraut 0,10 M., für Frühwirsing und Kohlrabi: bis 20. Juli 0,15 M., bis 10. August 0,12 M.; bis 1. September 0,9 M., bis 20. September 0,7 M. Für Tomaten: bis 15. August 0,35 M., von da ab 0,25 M.

Diese Nichtpreise gelten für den Abschluß von Lieferungsverträgen als Vertragspreise, bis die zuständigen Preiskommissionen mit Genehmigung der Reichsstelle andere Preise beschlossen haben.

Besitzer beschlagnahmter Aluminium-Gegenstände, welche diese bisher nicht gemeldet haben, werden vom Magistrat zu deren unverzüglichen Nachmeldung aufgefordert. Die Nachmeldung findet bei den städtischen Steuerstellen und im Bureau des Magistrats-Kommissars für Militärangelegenheiten (Metallabteilung), Stadthaus, Moserstraße, Zimmer 30/40, zu entnehmen und dort ausgefüllt abzuliefern. In den Sammelstellen werden ohne zuzuvorige Meldung noch sämtliche nicht beschlagnahmte Gegenstände aus Aluminium sowie Aluminium-Material zu einem Preise von 2,50 M. für jedes Kilogramm angenommen. Die den Materialien und Gegenständen anhaftenden Teile aus anderen Stoffen müssen vor der Ablieferung entfernt werden. Für die entzogenen Gegenstände wird der neuerdings vom Kriegsministerium festge-

## Der starke Mann.

Eine schweizerische Offiziersgeschichte von Paul Hg. Lengenhager hütelte sich wohl, die Wahrheit einzugesehen. „Ich glaube schier, mir würde etwas fehlen, wenn ich diesen Menschen nirgends mehr antreffen könnte!“ sagte er, sich selbst ein wenig täuschend. „Er haßt in mir ja nicht nur den Veleidiger, sondern den Stärkeren, die bessere Rasse. Wäre ich inzwischen irgendwie heruntergekommen, so hätte er keinen Grund mehr, sich zu rächen, aber jetzt — ich fürchte, der Anblick, den ich ihm soeben verschaffte, hat den armen Teufel wieder klasterfest in die Kloake gestürzt. Er muß fühlen, daß ich seinem Haß von Tag zu Tag mehr entrückt werde, während die Ursache im gleichen Maße zunimmt. Sie haben ihn zu allem noch höhniisch angelacht. Das wird er mir doppelt antreiben, meinen Sie nicht?“ Er suchte der Freundin tief in die Augen zu blicken. Es gelang ihm nicht. Sie schien nur auf den Gang des Pferdes zu achten, das bei ihren Zurufen blühnisch die Ohren stellte. Dagegen konnte sie die innere Zufriedenheit nicht verbergen. Auch für sie war es eine glückhafte Fahrt. Unter dem flaumhaarigen Fuchshaupt schlug ein sturmbelegtes Herz. Das kaum dreißigjährige Mädchen fühlte, daß jeder Versuch, sich gegen den Willen des Begleiters aufzulehnen, nur Schmerz erzeugen, ihre Abhängigkeit mehren würde. Es war ihr, als ob die Kraft, die Fügeln zu führen, von ihm ausgehe, daß sie überhaupt keiner eigenmächtigen Handlung mehr fähig sei. All ihr Fühlen und Denken mündete in den sehnlichen Wunsch, von seinen starken Armen vom Wagen gehoben, irgendwo hingetragen zu werden. Durch ihn wollte sie jetzt das „eigentliche“ Leben kennen lernen, nachdem sie das andere auf jede erdenkliche Art durchschmarotzt hatte. Sie mußte ihn mit mehreren anderen Bewerbern vergleichen. Vor allen hatte er doch diesen ungebrochenen Willen voraus, der ihn so fest zugreifen ließ, und aus seinen Augen strahlte sie eine aufheiternde Bläue von Gesundheit an, die aus einem unerföplischen Duell zu fliehen schienen. Das war mehr als ein Wagnis und verhieß höhere Freude als der süßvollste Reichtum. Der Vater, dessen Adjutant Lengenhager bei den letzten Manövern war, schätzte an dem jungen Offizier die gleichen Eigenschaften, die auch der Tochter so gut gefielen.

Also brauchte sie vor jenem nicht zu zittern. Wenn er ihre Wahl nicht ohne weiteres gutheiß, so konnte er sie auch nicht gleich mißbilligen.

„Wir fahren ja regelrecht in den Frühling hinein — kommt es mir vor!“ bekannte der glückliche Geselle, dem angefühlter der altvertrauten Seelandschaft das Herz überging. Ein Zug mit Ausflüglern kam hinter ihnen her, lenztreudige Hände winkten Grüße, stauende Blide folgten dem eleganten Gefährt, sehnliche Mädchenwünsche: „Oh, wenn ich es auch einmal so gut haben könnte!“

Vom Purpurstrom seiner trunkenen Sinne umflossen, schaute der Offizier Bild um Bild der geliebten Heimat. Die laue Luft war voller Seligkeit und Offenbarungsdrang. Auf dem spiegelklaren Wasser jagte sich das Billein der Lauder und Wildenten, hoch überflogen von den weißen Seglern der Himmelsbläue. Längst waren auch die Sonntagsschiffe unterwegs; sie leuchteten wie Schneeburgen oder gleich Königinnen der Mode in dem neuen Putz, den ihnen die Winterrast eingebracht hatte. Aber schöner noch als Menschenhand fristete die liebe Sonne; blendend hell, goldgetränkt winkten die Städtchen am andern Ufer.

In der Nähe des väterlichen Anwesens erfaßte Lengenhager wieder eine peinliche Unruhe. Was hatte er von den Samen für einen Empfang zu erwarten? Vielleicht traf er die Mutter allein zu Hause. Das war dann freilich die beste Lösung. Mit dem rauhbeinigen Alten, dem jedes freundliche Wort sauer wurde, konnte er bei seiner Begleiterin ohnehin keinen Staat machen; der legte ja auch gar keinen Wert auf diese Anstandsvistite. Die Lösung lautete demnach kurz und bündig: „Das ist mein Vater, das meine Mutter, und hier habt Ihr meine Braut!“ Was diesem Besuch an Unzuträglichkeiten drohen konnte, mußte vorsichtig aus dem Wege geräumt werden.

Es kam jedoch ganz anders als er dachte. Im Anfahren warf er durch die offenen Fenster einen Blick in die Stube, wo die alte Magd den Sonntagstisch deckte.

„He, Liesbeth, ist die Mutter daheim! Sie soll schnell einmal aus Fenster kommen!“ rief er das graue Wespen an, das darauf ohne ein Wort verlauten zu lassen, entsetzt die Flucht ergriff. Nach einer Weile kam die unselige Schwägerin mit einem Gesicht, das nicht geringere Bestürzung verriet, obgleich sie sich mühte, einen freundlichen

Zug hineinzudrücken. „Die Mutter ist zur Predigt nach Laden gefahren; aber der Vater ist auf dem Hofe. Soll ich ihn rufen?“ Es klang ungefähr so, als hätte sie berichtet müssen: „Die Mutter ist gestorben und Vater hat den Verstand verloren.“ Die Augen des großen Mädchens haften ganz entseelt an der Erscheinung des vornehmen Fräuleins, das gar nicht neugierig schien, wie es wohl mit der Heimat ihres Verlobten bestellt sein möchte, sondern in aller Seelenruhe mit der Peitschenschnur nach den zuckenden Ohren des Pferdes angete.

Unverhofft erschien jedoch ein anderes Wesen, um die Homneurs zu machen. Es war Lengenhagers Tigerdogge. Sie hatte die Stimme des Herrn vernommen und kam durch das offenstehende Gitter in begehrtesten Sätzen auf den Wagen zu. Bevor der Herr Oberleutnant abspringen konnte, war das Unglück schon in vollem Gange. Raun hatte nämlich Tyras den aufgeregten jafenden Windhund erblickt, vergaß er die Begrüßung des Meisters und stürzte sich mit urwelflicher Feindschaft und Mordgier auf den fremden Rötter, als hätte er von Geburt an nur auf dieses eine Treffen gewartet.

Kende Steiger stieß einen Schrei des Entsetzens aus: „Rein Gott, der Hund ist ja toll; schlägt ihn doch tot!“ und folgte dem graufigen Kampf mit angstverzerter Miene. Lengenhager hatte ihr die Peitsche entrisfen. In blinder Mut hieb er auf die blutgierigen Bestien ein, die ihrerseits Geschrei und Liebe durchaus als kräftigen Zuspruch verstanden und nur noch rasender drauflos hackten. Im Nu kam alles Lebende in Haus und Hof zum Vorschein, die Kostgänger und Pfaffenraucher im Nebenhaus inbegriffen. Erschütternd war der Anblick des kleinen Grooms, der mit seinem Kofettenschlinder wie ein Clown um das Schlachtfeld tanzte, mit weinerlicher Stimme gebietend: „Hierher, Mirza!“

Das vom Geschrei und Getümmel geängstigte Pferd war im Begriff durchzugehen und konnte nur mit Mühe daran verhindert werden. Die Aermannschen Gesellen hatten ihre Pfesien weggerufen; der eine griff in die Fügeln, der andere haßte nach Mirzas Schwanz, um die unerböhllichen Parteien von hintenher zu trennen. Ganz zuletzt kam der Besitzer des Hofes an seinem Stode herbeigehumpelt.

(Fort. folgt.)

festen nachträglich erhöhte Uebnahmepreis von 12.— M. für jedes Kilogramm Aluminium ohne Beschläge und 9,60 M. für jedes Kilogramm Aluminium mit Beschlägen gezahlt.

**Beförderung von Personen mit Traglasten auf der Straßenbahn.** Die Große Berliner Straßenbahn gibt bekannt: Soldaten mit Tornistern und Personen mit Traglasten (Rucksäcken) dürfen auf dem Wagen nicht so aufgestellt nehmen, daß die Gegenstände in die Fahrbahn eines entgegenkommenden Wagens hineinragen, weil damit eine Gefahr für den Träger verbunden ist. Diese Lasten sind möglichst auf den Wagenboden abzulegen. Vor dem Hinausgehen des Ellenbogens über die Fensterbrüstung offener Wagen wird gewarnt, desgleichen auch vor der Mitnahme überzogener Gegenstände, im besonderen laumännlich verpackter Waren, Körben mit Blumen, Gemüse und dergleichen, durch die die Fahrgäste erheblich belästigt werden. Die Fahrgäste müssen jedenfalls bei ihrem Gepäck Aufstellung nehmen; es ist unzulässig, daß sie beispielsweise im Wageninnern Platz nehmen und ihre Gepäckstücke auf den Plattformen aufstellen oder auf der Plattform einen bequemen Sitzwandplatz einnehmen und ihre Gepäckstücke am Schalltisch aufstellen und den anderen Fahrgästen die Unbequemlichkeiten in der Platznutzung zumuten. Die Beförderung von Gepäckstücken aller Art ohne gleichzeitige Beförderung ihres Begleiters ist verboten.

**„Gans, der Amerikaner“.** Als „internierter Amerikaner“ tritt ein Schwindler auf, der schon viele Frauen und Mädchen betrogen hat. Sein letztes Opfer war eine Arbeiterin. Als sie sich am Kemperplatz im Tiergarten auf eine Bank gesetzt hatte, gestellte sich ein Mann zu ihr und knüpfte ein Gespräch an. Er erzählte, daß er früher Schiffsoch gewesen sei, eine zeitlang auch in Berlin als Koch gearbeitet habe und jetzt als Amerikaner interniert sei. Aus der Deimart bekomme er oft billige Nahrungsmittel, Butter, Kakao, englisches Weibrot, Wärmelade, Kaffee, auch Seife, usw. Alles müsse er in der Dirschstrasse abholen. Man oh zusammen in einer Mittelstundelücke und die Arbeiterin gab dazu ihre Karten sowie auch das Geld her. Eines abends holte der „Amerikaner“ das Mädchen von der Arbeitstasche ab und empfing es mit der freudigen Mitteilung, ein Paket sei da, und sie werde sich wundern, was alles darin sei, wenn sie nach Hause komme. An demselben Abend brauchte der gute Mann 50 Mark, um einen ausgebefferten Anzug vom Schneider holen zu können. Er erhielt das Geld um so eher, als er versicherte, daß er in den nächsten Tagen 50 Mark aus Amerika bekomme, und eine Quelle wisse, wo man seine Damenstiefel ohne Bezugschein erhalten könne. Mit der Verabredung, sich bald wieder zu treffen, verabchiedete sie sich. Zu Hause angekommen, wunderte sich das Mädchen allerdings, denn es war kein Paket da. Als es aber den Amerikaner am verabredeten Treffpunkt auch vergeblich erwartete, durchschaute es endlich den Schwindel. Der Gauner, der sich mit Vornamen „Gans“ nennen ließ, ist etwa 28 Jahre alt und eher klein als mittelgroß. Er spricht englisch, hat einen Schnurrbart nach englisch-amerikanischer Art und trug einen dunklen, ein wenig gestreiften Jacketanzug und einen schwarzen Filzhut.

**Im Reim erstickt** wurde eine neue Brotartenfabrik. Ein Buchbinder Hesse, der in Bernau wohnt und in einer Druckeret in der Schmidtstraße zu Berlin beschäftigt ist, verleitete hier einen Lehrling, ihm Bernauer Brotarten nachzudrucken. Er selbst lieferte ihm das Papier und versprach ihm als Lohn Wehl und Brot. Die Fälschungen kamen aber ans Licht, bevor sie noch größeren Umfang angenommen hatten. Der Anstifter und der Verfälscher wurden verhaftet.

**Die Kindesleiche im Feldpostpaket.** Im Kölnischen Park an der Ballstraße wurde am Freitag ein Feldpostpaket gefunden, das postmäßig verschüttet, aber mit keiner Aufschrift versehen war. Als man ihn öffnete, um den Absender festzustellen, fand man darin die Leiche eines neugeborenen Knaben.

**Das Opfer eines eigenartigen Unfalles** ist die Hauswarterin Schulz in Friedenau, Dandjehstraße, geworden. Eine in demselben Hause wohnende Frau J. versuchte sich in einem Schwermisanzug das Leben zu nehmen, indem sie sich aus dem Fenster ihres im dritten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof hinabstürzte. Dabei fiel sie auf die über den Hof gehende Frau Schulz, die unter der Wucht der Last bestimmungslos zusammenbrach. Ein Arzt stellte fest, daß die Hauswarterin schwere innere und äußere Verletzungen davongetragen hatte, während Frau J. fast unversehrt geblieben war.

**Gegen die Brotartenfabriken.**

Das Berliner Polizeipräsidium gibt bekannt: Behufs wirksamer Bekämpfung und Unterdrückung der in letzter Zeit auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung durch Fälschung von Brot- und Lebensmittelfarten hervorgerufenen Uebelstände werden auf Veranlassung des Staatskommissars für Volksernährung für die Entbindung heimlicher Betriebe zur Herstellung gefälschter Brot- und Lebensmittelfarten Verordnungen bis zur Höhe von je 3000 M. im Einzelfall ausgesetzt.

Diese Verordnungen sind ganz oder teilweise, entsprechend der Wichtigkeit der Mitteilung, unter Ausschluss des Rechtsweges nur für Leute aus der Bevölkerung bestimmt, welche die Polizei durch zweckentsprechende, zur Auffindung des Betriebsortes, der bereits

hergestellten Karten und zur Ermittlung und Festnahme der Täter sowie zur Beschlagnahme der Maschinen und Geräte führende Angaben unterstellen.

Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Behörde auch für die Dillfeleistungen bei der Aufdeckung von Lebensmittelkartendiebstählen und Schwindeleien sowie bei der Ueberführung von Lebensmittelkartenhändlern Belohnungen bewilligt. Für jede Nachricht, die zur Herbeischaffung der unrechtmäßig erworbenen Karten und zur Ueberführung und Bestrafung des Täters führt, wird dem Ueberbringer eine der Wichtigkeit des Falles entsprechend hoch zu berechnende Vergütung gezahlt werden.

Hinsichtlich der Auszahlung dieser Belohnungen macht es keinen Unterschied, ob die zur Aufdeckung gelangenden Straffälle sich in Berlin selbst oder im erweiterten Berliner Kriminalpolizei- und Landespolizeibezirk ereignet haben.

**Charlottenburg. Lebensmittel der nächsten Woche.** Es gelangen zur Ausgabe 300 Gramm Fleisch, 5 Pfund Kartoffeln und falls nicht erhältlich, an deren Stelle Gebäck, ferner 1/2 Pfund Zucker. Abschnitt 96 der roten Nahrungsmittelfarte berechtigt zur Entnahme von 100 Gramm Weizengries, 97 von 100 Gramm Suppen (lose oder in Würfeln), beide Abschnitte vom 7.—16. Juni. Auf Abschnitt 101 gibt es 50 Gramm Butter und außerdem auf den Wochenabschnitt der Speisefettkarte 80 Gramm Butter. Auf Abschnitt 24 der Eierkarte werden für die Zeit vom 4.—17. Juni 3 Eier abgegeben. In der Zeit bis zum 13. Juni findet die Anmeldung zum Bezuge von Einmacheguzer oder Kunsthonig oder Süßholzmarmelade auf Kontrollabschnitt 94 statt. Auf die Haushaltsabzugsmarkte G wird 1 Büchse kondensierte oder sterilisierte Vollmilch je nach Vorrat geliefert. Auf die große Bezugsmarkte wird außerdem noch eine Büchse kondensierte Magermilch abgegeben. Auf Abschnitt 9 der Nahrungsmittelfarte für Jugendliche können 125 Gramm Hafenernährungsmittel in der Zeit vom 11.—17. Juni entnommen werden. Ferner gibt es auf die Lebensmittelabzugsmarkte 1 Pfund getrocknete Steinpilze und 1/2 Pfund Fischräucherwaren für jede Haushaltung.

**Neußän. Lebensmittelversorgung.** In der kommenden Woche werden abgegeben: Brot, Wehl, Fleisch und Zucker wie bisher, 80 Gramm Butter; außerdem 60 Gramm Braifett auf Abschnitt 24 der Lebensmittelkarte in den Buttergeschäften, in denen die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist. Jeder Einwohner erhält am Donnerstag bei seinem Fleischlieferanten 1/4 Pfund Schmalzerfay zum Preise von 1,25 M. auf Abschnitt 28 der Lebensmittelkarte. Da die Zufuhr an Kartoffeln nach wie vor unzureichend ist, wird auch in nächster Woche die vorgegebene Menge von 5 Pfund pro Kopf nicht voll verteilt werden können. Erfay wird voraussichtlich in Gebäck gewährt werden. Um eine gleichmäßigere Verteilung der Kartoffeln zu erreichen, ist bestimmt worden, daß zunächst (bis einschließlich Mittwoch, den 13. Juni) nur je 2 Pfund Kartoffeln auf jede Kartoffelfarte und Kartoffelzusatzkarte entnommen werden dürfen. Auf Abschnitt 25 der Eierkarte werden in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. Juni 3 Eier abgegeben. Weizengries gelangt in einer Menge von 100 Gramm auf einen Abschnitt der Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Geschäften zur Ausgabe. Kriegsmus und Sauerföhl werden bei den Kleinhändlern und in den städtischen Verkaufsstellen freihändig abgegeben. Der Verkauf von losen Suppen in den städtischen Verkaufsstellen auf Abschnitt 20 der Lebensmittelkarte, je 1/4 Pfund an Nachzügler, wird weiterhin fortgesetzt.

**Lebensmittel-Zusatzarten für Jugendliche.** Wie wir erfahren, beabsichtigt der Magistrat Neußän die Ausgabe von besonderen Lebensmittel-Zusatzarten für jugendliche Personen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Auf die Zusatzkarte werden jeden Monat 1/2 Pfund Nahrungsmittel oder auch andere für diese Zwecke geeignete Waren durch die städtischen Verkaufsstellen zur Verteilung gelangen.

**Wilmersdorf. Lebensmittelabgabe.** In der Woche vom 11. bis 17. Juni kommen zur Ausgabe: 500 Gramm Fleisch, voraussichtlich 5 Pfund Kartoffeln; bis einschließlich 17. Juni 3 Stück Eier und auf Abschnitt 28 der grauen Haushaltsabzugsmarkte eine H-Verdigung Sacharin. Auf die grüne Bezugsmarkte für Einzelpersonen werden abgegeben bis einschließlich 16. Juni: auf Abschnitt N gemäß Voranmeldung, auf Abschnitt L 3 1/2 Pfund Brotaufreichsmittel zum Preise von 2,30 M., und zwar 1 Pfund Kunsthonig, 1 1/2 Pfund Süßholzmarmelade und 1 Pfund Speisekrup; auf Abschnitt S 25 Gramm Speiseföhl zum Preise von 90 Pf., auf Abschnitt U 250 Gramm Haferspeisemehl oder Hafengröße zum Preise von 22 Pfennigen.

Anträge auf Bewilligung von Krankenbrot und Krankenmehl sind vom Arzte des Kranken unter Benützung des für Kranke vorgeschriebenen Vorbrudes an das Städtische Lebensmittelamt, Abteilung für Krankenernährung, zu richten. Es muß aber bemerkt werden, daß nur schwer magenkrankte Personen, die womöglich schon vorher mit Sonderbewilligungen bedacht waren, berücksichtigt werden können.

**Lichtenberg. Abkempfung der neuen Fleischarten.** Die neuen Fleischarten sind Montag von 7—12 und von 3—8 Uhr, den Marktschächtern auch noch am Markttage, Mittwoch, während der Verkaufzeit vorzulegen.

**Lebensmittelabgabe.** In der nächsten Woche gelangen zur Verteilung auf Abschnitt 50d und e 2 Pfund Kartoffeln oder 300 Gramm Wehl, Abschnitt 50a, b, c 3 Pfund Kartoffeln oder 500 Gramm Gebäck. Auf Lebensmittelkarte ohne Marken: Mübensenkraut, Salzkiebebohnen, Kriegsmus und holländisches Frühgemüse. Soweit Salzblumenföhl, Salzkiebebohnen, Salzweilföhl und Salzpinat noch vorrätig, kann Abgabe noch erfolgen. Auf Abschnitt 28 können entnommen werden: 100 Gramm lose Suppen oder 2 Suppenwürfel, auf Abschnitt 39 60 Gramm Braifett in fertiger Packung in denjenigen Geschäften, in welchen die Kunden zum Speisefettbezuge eingetragen sind, auf Abschnitt 40E 1/4 Pfund Sauerföhl. Ferner ohne Marken: Gebratene Tauben, Delikatsheringe, Heringe in Gelee, Anchovis, Kaviar in Gelee, Sardinen in Tomaten, Sardinen in Brühe, Gänseleberpaste, Dorsch in Butter, Deringe in Brühe, Stinte in Gelee, Aal in Gelee, Fischföhl, Salzkrabben, Krabben in Büchsen, Krogen, Kollmops, Kuchel-Fleischwürst, Räucherwaren, frische Fluf- und Seefische.

**Spandau. Beschränkung der Kohlenabgabe.** Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dürfen Kohlen und Briffetts bis auf weiteres an private Haushaltungen nur bis zu 10 Zentnern abgegeben werden. Ueber alle Verkäufe von Mengen über einen Zentner haben die Händler eine Liste zu führen, die Namen und Wohnung des Käufers und die abgegebene Menge enthält und am Monatschluß beim Magistrat einzureichen ist. Zuwiderhandlungen werden mit den üblichen Geld- oder Freiheitsstrafen bestraft.

**Steglich. Graupen- und Kriegsmusverteilung.** Außer der üblichen Wochenrate werden in der Woche vom 11. bis 17. Juni noch verteilt pro Kopf: ungefähr 350 Gramm Graupen und etwa 250 Gramm Kriegsmus.

**Brix. Lebensmittelversorgung.** In der kommenden Woche gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Ausgabe auf Abschnitt 18: Kaffee mit oder ohne Milch (1/4 Pf. für Haushalte bis 4 Personen, 1/2 Pf. für Haushalte über 4 Personen), Abschnitt 19: Sago (1/4 Pf. je Person), nur Karten Nr. 1—2000, Kuddeln (1/4 Pf. je Person), nur Karten 2001 bis Schluß, Abschnitt 20: Bouillonnwürfel (1 Stück je Person), Abschnitt 21: Kriegsmus und Donnerstag bei den Kleinhändlern, Abschnitt 22: Verschiedene Waren (Fischkonserven, Viandal-Fleischextrakt und Nahrungsmittel), Abschnitt 23: Sonderverteilung.

Auf die Abschnitte 2 und 3 der Eierkarte kann je ein Ei abgegeben werden.

**Potsdamer Stadtverordnetenbeschlüsse.** Die Potsdamer Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Neuwahl des Oberbürgermeisters, dessen Amtsdauer am 25. Mai 1918 abläuft. Mit dem Vorschlage des Magistrats zur Ausgabe von Reispapiergeld erklärte sich die Versammlung mit der Maßgabe einverstanden, daß 120 000 Stück 50-Pfennig-Scheine im Format 5 x 7 Zentimeter ausgegeben werden. Beim städtischen Säuglingsheim wurde die Anstellung von drei Schwestern und die Mietung einer Schwesternbewohnung beschlossen.

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

**Lichtenberg. Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale des Genossen Dampf, Weferstr. 25, Ecke Friedrich-Karl-Str., Jahversammlung. Tagesordnung:** 1. Vortrag des Genossen W. u. s. i. k.: Die Aufgaben der Arbeiterschaft nach dem Kriege. 2. Aussprache. 3. Stellungnahme zum Parteitag. 4. Verschiedenes. An- und Abmeldungen werden entgegengenommen.

**Reinickendorf-Ost. Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, findet bei Döllner, Reindensstr. 50, eine Mitgliederversammlung statt. Vortrag des Genossen Veidner. Vorwärtsleiter und Gäste willkommen.**

**Oberschöneweide. Der Jahlabend findet statt: Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant Ladewig, Lauenfenerstr. 5. Vortrag des Genossen Schöffel und Vereinsangelegenheiten. Wer verhindert ist, am Jahlabend teilzunehmen, kann seine Beiträge beim Genossen Krüger, Weindensstr. 18 v. III, entrichten. Die Mitglieder werden auch auf unsere Bücherei aufmerksam gemacht. Dieselbe ist jeden Donnerstag, abends von 7—8 Uhr, bei Genossin Freidank, Bismardstr. 25 I, geöffnet.**

**Lichterfelde. Dienstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Draeger, Hindenburgdamm 45, Mitgliederversammlung. Tagesordnung:** Ernährungsfragen und Lebensmittelversorgung in Lichterfelde. Aussprache. Vereinsangelegenheiten. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung sind Gäste, besonders Frauen, willkommen.

**Jugendveranstaltungen.**

**Schöneberg. Arbeiterjugend.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Mittwochabend Spielen auf dem Schöneberger Spielplatz, Audensstraße, stattfindet. Anfang 8 Uhr pünktlich. Gäste willkommen.

**Ortskrankenkasse für die Gewerbe der Tischler und Pianofortarbeiter zu Berlin**

Den Herren Arbeitgebern sowie den Mitgliedern zeigen wir hiermit an, daß die am 30. April 1917 vom Ausschusse beschlossene Aenderung des § 57 der Satzung am 6. Juni 1917 die Genehmigung des Königl. Oberverwaltungsamts Groß-Berlin erhalten hat und am 11. Juni 1917 in Kraft tritt.

Artikel I.  
§ 57 der Satzung erhält folgende Fassung:

Die gewählten Mitglieder des Vorstandes erhalten jedoch, mit Ausnahme des Vorsitzenden, für den durch Wahnehmung der Vorstandsgeschäfte ihnen erwachsenen Zeitverlust eine Entschädigung von 3 M. für die Sitzung. Notwendige, durch die Amtsführung erwachsene bare Auslagen sind den Vorstandsmitgliedern zu erstehen.

Der Vorsitzende erhält für seine Tätigkeit einen Gesamtbetrag von monatlich 36 M. Bei Behinderung des Vorsitzenden geht die Entschädigung für die Dauer der Behinderung der Vorstandsgeschäfte auf den Stellvertreter über.

Artikel II.  
Vorstehende Aenderung tritt mit dem ersten Montag nach Veröffentlichung der Genehmigung seitens des Oberverwaltungsamts in Kraft.

Berlin, den 30. April 1917.  
Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Gewerbe der Tischler und Pianofortarbeiter zu Berlin.  
Emil Boeske, Fritz Zinke, Vorsitzender. Schriftführer.

**Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin-Schöneberg. Zahnärztliches Institut.**

Vom 1. Juni 1917 ab werden vorübergehend **Dienstags und Freitags** die Nachmittags-Sprechstunden (statt von 3 1/2—7 Uhr, von 4 1/2 bis 8 Uhr abends) stattfinden. 277/10

Der Vorstand.  
F. Krukow, Vorsitzender. Artur Schuldt, Schriftführer.

**MÖBEL**  
in erstklassiger Ausführung zu allerbilligsten Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private **Möbel-Groß-Lager**  
Berl. Tischler- u. Tapeziererstr.  
**Albert Gleiser**  
6. m. b. H., BERLIN C. 33, Alexanderstr. 42  
Alexanderplatz  
Umfangreichstes Lager von über 500 Einrichtungen. Besichtigung lohnend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Ausserlesensten. Preisverzeichnis mit Abbildung umsonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.  
Universal-Briefsteller 3,50 Mark, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 (Radem).

**Für Schuhmacher**  
Gestanzte Flecke (gelb), gemischt, in allen Größen . . . 5 M  
Ovale Sohlenschontr, gemischt, in drei Größen . . . 4 .  
Runde Schontr in 6- und 10-Pf.-Größen . . . 3 .  
Bruno Sensfus, Leder-Abfälle, Weihenzer, Langhausstr. 31, Tel. Weib. 191

**Bringt Euern Goldschmud den Goldankaufstellen!**

**Gartenland**  
zur Anlage von Gemüse- u. Obstgärten. Billigste Kaufgelegenheit schönster Gartengrundstücke in 148 L.  
**Kaulsdorf**  
am Bahnhof beginnend  
□ Rute 12 M. an **Kaulsdorf-Süd**  
Station Sadowa  
□ Rute 15 M. an **Petershagen**  
Bahnhof Frederdorf  
□ Rute 10 M. an **Biesdorf**  
Station der Stadtbahn  
□ Rute 25 M. an  
Ausk. an den obigen Bahnhöfen u. b. **Eigenheim-Gesellsch.**  
Berlin NO 43, Neue Königstr. 16

**Gemüseland**  
in der Gartenstadt Falkenhagen-West  
Gartengründe 148 L.  
zum Kartoffelbau und Obstanlagen, auch Waldgrundstücke, direkt am Bahnhof Seegefeld beginnend, 20 Minuten ab Charlottenburg und Jungfernheide, die meisten Straßen gepflastert, mit Gas und Wasserleitung.  
Qu.-Rute v. M. 15.- aufwärts  
Günstigste Zahlungsbedingungen  
Auskunft: a. Bahnhof Seegefeld und bei **Eigenheim-Gesellschaft,**  
Berlin NO., Neue Königstr. 16

**Entenfelt 1 1/2 Pfd. M. 4.75**  
Gänsepatenteisen . . . Stück 3.95  
Gänsepatenteisen . . . Wb. 3.95  
Spizgansbrust . . . Wb. 8.75 an  
Frische Suppenbühner . . . 4.25 an  
**Schmidt vorm. Tasche, Planufer 21.**

**J. Baer,**  
Badstr. 28 Ecke Prinz-Alten  
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Einsegnungs-Anzüge, Joppen, Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertigung, Billigste, feste Preise.

**Zeigen schon verkauft!**  
Die Original Standard Bereifung für Fahrräder ist neu, leicht und gefällig. Aufmontierung eine Minute! In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
Standard Company, Berlin S., Rottbuer Dam 91. Vertreter überall gesucht.  
Beschlagnahmefreie 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400





Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz  
gefallenen Genossen!

Am 24. Mai 1917 fand durch einen Volksterror auf dem Schlachtfelde den Tod der Genosse, Unteroffizier

**Hermann Will**

Unser Straße 100 (14. Bezirk).

Am 20. Juni fiel der Genosse

**Friedrich Grunow**

(11. Bezirk).

Im Lazarett verstarb der Genosse

**Christian Robbe**

(11. Bezirk).

190/19  
Sozialdemokratischer Verein für Teltow-Beeskow.  
Bezirk Neukölln.

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband**  
Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenem  
und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Adolf, Artur, Gärtler,**  
geb. 14. 10. 95, Götlich.

**Bickmeyer, Johann, Schlosser,**  
geb. 15. 12. 71, Elze.

**Eckardt, Alfred, Schlosser,**  
geb. 12. 7. 95, Berlin.

**Eckert, Artur, Arbeiter,**  
geb. 24. 11. 96, Belfingen.

**Fremder, Alfred, Schlosser,**  
geb. 13. 3. 96, Neukölln.

**Göricke, Friedrich, Schmied,**  
geb. 21. 1. 89, Götterdiele.

**Jokisch, Willi, Arbeiter,**  
geb. 14. 1. 94, Berlin.

**Keller, Kurt, Schlosser,**  
geb. 13. 11. 95, Plamitz.

**Kriening, Franz, Schlosser,**  
geb. 29. 10. 95, Nüdersdorf.

**Martins, Fritz, Galvaniseur,**  
geb. 12. 12. 89, Drossen.

**Richter, Paul, Anschläger,**  
geb. 26. 4. 87, Berlin.

**Riß, Otto, Werkzeugmacher,**  
geb. 31. 12. 97, Amt Seebitz.

**Schirm, Karl, Werkzeugmacher,**  
geb. 6. 2. 97, Berlin.

**Zindler, Georg, Arbeiter,**  
geb. 13. 5. 97, Neukölln.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

**Verband der Lithographen, Steindruckere  
und verwandten Berufe**  
(Deutscher Senefelder Bund). Berlin.

Den Mitgliedern geben wir bekannt, daß wieder zwei Kollegen  
als Opfer des Krieges zu verzeichnen sind:

**Emil Buchelt, Lithograph,**  
gefallen am 3. Mai 1917.

**Hermann Metten, Chemigraph,**  
gefallen am 1. Juni 1917.

Ein ehrendes Andenken ist ihnen gesichert.

106/5 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher  
Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Droschken-  
führer

**Anton Weiß**

am 2. Juni im Alter von 58 Jahren  
verstorben ist.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Juni, nachmittags  
4 Uhr, von der Leichenhalle des  
Sankt Sebastian-Kirchhofes im  
Reinickendorf, Humboldtstr. 68, aus  
statt.

**Nachruf.**

Den Mitgliedern ferner zur  
Nachricht, daß unser Kollege, der  
Lagerarbeiter

**Theodor Warlenberg**

am 31. Mai im Alter von 52 Jahren  
verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksverwaltung.

**Verband der Brauerei- u. Mühlen-  
arbeiter u. verw. Berufsgenossen**  
Zahlstelle Berlin.

Wir bringen unseren Kollegen  
zur Kenntnis, daß unser Mitglied,  
der Glasfensterarbeiter

**Georg Barlösius**

(Brauerei Fagendorfer, Abt. I)  
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 12. Juni 1917,  
nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem  
Kirchhof der Markus-Gemeinde,  
Hohensteindorfer - Wilhelmberg,  
statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
19/11 Die Ortsverwaltung.

**Zentralverband der Schuhmacher  
Deutschlands.**  
Geschäftsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Maschinen-  
arbeiter

**Nik. Szyuka**

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Kupferberg-Kirchhofes  
aus statt.

170/7 Die Ortsverwaltung.

**Schwimmverein „Vorwärts“**  
Berlin 1897.

**Nachruf.**

Als Opfer des Weltkrieges be-  
klagen wir den Schwimmgenossen

**Reinhold Marx**

Abt. Rummelsburg.

Ferner verstarb im Lazarett  
unser Schwimmgenosse

**Oskar Böttcher**

Abt. Gerichstraße.

Ehre ihrem Andenken!

292/10 Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß unser  
einziger Sohn, Bruder und  
Bräutigam, der Kanonier

**Willi Lunau**

im Alter von 23 Jahren am  
30. April durch Granatplitzer ver-  
wundet wurde und am 1. Mai  
seiner Verletzungen erliegen ist.

In diesem Schmerz  
**Theodor Born** und Frau  
verw. Lunau als Eltern,  
**Martha Lunau** als Schwester,  
**Klara Weiske** als Verlobte,  
nebst Angehörigen.

Du sanft dahin wie Rosen sinken,  
Wenn sie in voller Blüte stehn,  
Und heile, bittre Tränen fließen,  
Weil mir dich niemals wiederseh'n.

Du warst so gut, so arbeitsfreudig,  
Und vorwärts strebte stets dein  
Sinn.

Doch alles ist umsonst gewesen,  
Denn du bist selber nun dahin.

Lieber Will, schlaf in Ruh!  
Meine Liebe deckt dich zu!  
Dein Klärchen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Metall-  
arbeiter

**Emil Pause,**

Adlerstr. 158,  
am 6. Juni gestorben ist.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 11. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des St. Elisabeth-Kirchhofes  
in Pantow, Bolkowstraße 16,  
aus statt.

**Nachruf.**

Den Kollegen ferner zur Nach-  
richt, daß unser Mitglied, der  
Kernmacher

**Rudolf Neumann,**

Pfeifer Str. 12, gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

176/9 Die Ortsverwaltung.

Als Opfer des Weltkrieges starb  
am 1. Mai 1917 unser einziger,  
guter Sohn und Bruder, der Pianist

**Walter Conrad**

im 23. Lebensjahre infolge Granat-  
verletzung den Heldentod, nachdem  
er 19 Monate lang alle Strapazen  
des Krieges ertragen.

Nuhe sanft in fremder Erde!  
In diesem Schmerz Deine lieben  
Eltern Reinhold Conrad u. Frau  
nebst Schwester Martha  
und Anni als Braut.

Berlin, Högstestraße.

In der Blüte der Jugend,  
In der Fülle der Kraft  
hat das heilige Auge  
Dich dahingerafft.

25066

**Nachruf.**

Als Opfer des Weltkrieges fiel  
am 21. Mai 1917 durch Kopfschuß  
im Alter von 19 Jahren unser  
lieber Freund und Vereinskollege

**Gustav Pietzker.**

Wir werden ihm stets ein  
ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen des Wandervereins  
Wanderfreunde.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Einäscherung  
meines lieben Mannes, des Ge-  
schäftsbieners

**Paul Müller,**

sagen wir hiermit unserer  
berühmten Gattin, insbesondere dem Vor-  
stand des Deutschen Transport-  
arbeiterverbandes, sowie der Familien-  
leitung der Textilarbeiter, Herrn  
Paul Müller I für die treuesten  
Beweise am Sarge, und den Genossen  
des Sozialdemokratischen Vereines  
Berlin V.

Frau Verta Müller geb. Jannofsky  
nebst Kindern.

22a

**Westmann's  
Trauermagazin**

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

L. Mohrenstraße 37a  
(Kolonnaden)

II. Gr. Frankfurter Str. 115  
(nahe Andreasstr.)

Auswahlsendungen sofort.  
Ami Zentrum 7990.

Samstag 12-2 Uhr geöffnet.

**Orientalische Gesichtsmaille**

macht die Haut  
neu und samt-  
weich, glättet  
jede Runzel.

Nur allein echt  
bei

**Fatma R. Bich,**  
Charlottenburg V.

Weimarer Str. 28. Viele Dankschreiben.

**Ohne Konkurrenz  
Wanzen**

mit Brut beseitigt in wenigen  
Stunden durch mein ges. gesch.  
Vernebelungsverfahren, kein  
Spritzen, Pinseln, Frieseske  
Desinfektions-Anstaltu. Kammer-  
jägerei, Tieckstr. 23, Laden. 47/10

**Deutscher Textilarbeiter-Verband.**

Filliale Berlin.

Arbeitsnachweis: Andreadstr. 17, in der Geschäftsstelle. Tel.: 897. 1873.

Mittwoch, den 13. Juni 1917, abends 6<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engelseufer 15:

**Bersammlung  
der Uniform- und Handtuckerinnen.**

Tagesordnung:  
Vortrag des Kollegen Max Gruhl: „Die unzulänglichen Löhne  
in der Gold- und Silberstickerei für Uniformen und wie sich Ver-  
besserungen zu erzielen.“

Hieran anschließend: Freie Aussprache.  
NB. Zweck der Versammlung ist, Klärung zu schaffen über die  
unterschiedlichen Löhne der einzelnen Firmen und Beschlußfassung zur all-  
gemeinen Lohnaufbesserung.

Es liegt im Interesse aller Stickerinnen, in der Versammlung zu er-  
scheinen.

Bereinzelt feld Ihr nicht. Vereint alles!  
Der Vorstand.

Es laßt ein  
190/11 J. H.: Max Gruhl, O 27, Andreadstr. 17.

**Pelz =  
Umarbeitungen  
werden  
jetzt  
nach den neuesten  
Modellen ausgeführt  
Billigste Preisberechnung.**

**R. Maassen Gm.  
M. Maassen bh.**  
Oranienstr. 165. Leipzigerstr. 42

**Ärztlich geleitete, modern eingerichtete  
Heilanstalt für ambulator. Behandlung.**

Modernes, erprobtes Heilverfahren wie Naturheilverfahren,  
Elektro- und Lichttherapie, Hydrotherapie, Pflanzen- und  
Kräuterbäder, Sauerstoffkur, homöopathische Behandlung,  
Pflanzeninjektionen. — Nachweisbar gute Erfolge bei sämtlichen  
Krankheiten, inneren und äußeren (speziell chronischen Leiden), z. B.  
Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und  
Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, all-  
gemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung;  
Nöchiad, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen;  
Neben-, Wunden, Verbrennungen, sowie Kinderlähmung;  
Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Wegen Raum-  
mangel seien nur einige Fälle mitgeteilt: Herr H. Sellwig,  
Vornagelw. d. Berlin, Ernststr. 25. Von Magen- und Nerven-  
schwäche u. Nervenschwäche in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert  
werden. — Herr A. Witzhaus, Berlin, Blumenstraße 3. Von  
Geschwulst und Abgeseh an alter Operationnarbe mit 15 Be-  
handlungen geheilt. — Fr. W. Witsch, Bin. Schöneberg, Sedan-  
straße 17 II. Bei Friedb. Von Geschwulst u. Nervenschwäche in  
4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr  
H. Schlabitz, Berlin, Caprivistraße 24. Von Geschwulst in  
1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer  
Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau G. Popp, Nien-  
berg, Gärtnerstr. 10. Von chron. Frauenleiden, Herzschwäche  
und Vertikopfung geheilt. — Sohn des Gärtners S. König,  
Pantow. In 6 Wochen von veralteter Beinlähmung geheilt. Vorher  
anderweitig jeder Erfolg abgelehrt. — Von Nervenschwäche in vier  
Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Wich-  
händler Eckert, Berlin, Greifenhagenstr. 26. Von gichtich-  
rheumat. Schmerzen in Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden.  
Herr H. Prose, Berlin-Mariendorf, Streiber Str. 11. Von chroni-  
scher Rückenmarkentzündung und Lähmung geheilt. Vorher  
für unheilbar erklärt. — Herr H. Jöhner, Reinickendorf-Ost, Broding-  
straße 117. Von Lungendrüsen und Katarrh geheilt. — Frau  
J. Orvald, Berlin, Namlerstr. 23. Von Bronchialkatarrh geheilt.  
— Zwei Kinder des Kohlenhändlers Herrn Linke, Berlin, Streiber  
Straße 6. Vor 9 Jahren von Lungenleiden geheilt, heute noch ge-  
sund. — Herr G. Köpfe, Bin. Rummelsburg, Alt-Borghagen 8. Von  
doppelseitigem Lungenarterienkatarrh geheilt. — Herr C. Neu-  
mann, Lichtenberg, Blumenstraße 13. Von Neurosen und ner-  
vöser Magen- und Nerven- und Nerven- und Nerven- und Nerven-  
schwäche geheilt. — Frau G. Grosse, Berlin, Foting-  
straße 26. Von Leberleiden geheilt. — Frau Restaurateur Hering,  
Berlin, Schönhauser Allee 87. Von Valvulärer Krankheit ge-  
heilt. — Herr Erich Hoff, Berlin, Stendaler Str. 17, IV. Von  
Nieren- u. Blasenleiden, Wasserkrucht, allgemeiner großer Schwäche  
geheilt. Vorher im Krankenhaus erfolglos behandelt. Jetzt Heilge-  
heim. — Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!  
Sprech- u. Behandlungszeit 9-1, 4-7<sup>1/2</sup> Uhr. Sonnt. u. Feiertags 9-1 Uhr.  
Berlin SO 16, Brückenstr. 10b (am Bahnhf.)  
Jannowitzbade

Berlin C Wallstr. 13  
**Gardinen**  
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

**Gustav Dresemeyer, Geschäftsführer.**

**Gustav Flegel, Möbelträger.**

**Heinrich Gerhardt, Koffkutscher.**

**Gustav Heft, Bierfahrer.**

**Adolf Helmchen, Industriearbeiter.**

**Gustav Jänsch, Wörtelkutscher.**

**Wilhelm Kapinski, Industriearbeiter.**

**Franz Köhn, Industriearbeiter.**

**Paul Malischke, Geschäftsdienner.**

**Friedrich Mielke, Koffkutscher.**

**August Neuke, Industriearbeiter.**

**Otto Reiß, Industriearbeiter.**

**Hermann Sarnow, Lagerarbeiter.**

**Hugo Schröter, Industriearbeiter.**

**Erich Stiller, Geschäftsdienner.**

**Karl Strehl, Geschäftsdienner.**

**Hermann Will, Lagerarbeiter.**

**Robert Winkler, Industriearbeiter.**

5/19 Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

Parteinachrichten.

Die streitenden Brüder.

Die Radikalen und Radikalinnen bezogen sich mit löblichem Eifer, daß weder die eine noch die andere Gruppe den Talisman...

Neben sonstigen Verlogenheiten, von denen diese, wie die meisten Nummern der „Arbeiterpolitik“ wimmeln, heißt es dann: Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist eine Verhöhnung der Klassenkämpfer.

Es genügt, wenn man solche exaltierten Schreibungen einmal niedriger hängt. Die aufmerksamsten Leser des Mitteilungsblattes werden sogleich wissen, daß alle Anwürfe auf die Unabhängige Partei in Fragen der Stockholmer Konferenz hinführen und unklar sind.

Die Unabhängigen fragen, was die Linksten erreicht haben; aber was in aller Welt berechtigt sie zu der vorwurfsvollen Frage, was haben sie selbst erreicht?

Ein gewisses Kuriositätsinteresse hat es, daß das „Mitteilungsblatt“ den gegen die Stockholmer Friedenskonferenz protestierenden Franz Rehring, seinen eigenen Mitarbeiter, offenbar auch zu den überreizten Stridenten rechnet.

Flugblattprozeß.

Das Reichsgericht hat die wegen Verbreitung des auf der internationalen Frauenkonferenz in Bern 1915 des verbotenen Landesverrats Angeklagten Dietrich, Kruse, Zimmer und Westmeyer freigesprochen und die Kosten der Reichskasse auferlegt.

Industrie und Handel.

Das mitteleuropäische Wirtschaftsbündnis.

Die „Frankfurter Zeitung“ teilt mit, daß die politische Hochkonjunktur in Österreich und Ungarn keine Zeit für die Fortführung und Abschluß des Wirtschaftsbündnisses lasse.

Die Schweiz in der Kriegswirtschaft.

Die wenigstens teilweise Absperrung von den wichtigsten Rohstoffmärkten hat die Schweiz gezwungen, Roh- oder Halbprodukte herzustellen, die sie früher aus dem Auslande bezog.

Soziales.

Oberberichtsamt und Rechtsprechung.

Bei der Entstehung einer inneren Krankheit ist es oftmals schwer, die Entstehungsurache genau festzustellen. Dieses trifft auch zu, wenn als Entstehungsurache ein Unfall in Betracht kommt.

Die Norddeutsche Holz-Verufsgenossenschaft lehnte den Anspruch des Verletzten ab, indem sie zur Begründung sagte, daß nicht anzunehmen sei, daß das Anheben der Riste von wesentlicher Bedeutung für die Entstehung des Leidens gewesen ist.

Das Reichsversicherungsamt erhob weiteren Beweis durch Einforderung eines Obergutachten aus der königlichen Charité. Der Obergutachter Professor Dr. H. kam zu dem Ergebnis, daß das bei H. bestehende Nierenleiden Folge des am 23. Oktober 1914 erlittenen Betriebsunfalles sei.

Der Fall zeigt wieder einmal, wie wenig die Oberberichtsämter in der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts zu Hause sind. Dieses hat unzählige Male entschieden, daß es nicht zu Verurteilen eines Betriebsunfalles gehöre, daß die schadenbringende Arbeit eine über das betriebliche Maß hinausgehende sein müsse.

Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien. Die hädtische Sparkasse in Duisburg hat im verfloßenen Jahre einen Ueberchuß von 880 000 M. abgemakret.

Gerichtszeitung.

Speisepreumehl, Nahrungsmittelverfälschung im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes wurde dem Bädermeister Zimmer in Reinickendorf zur Last gelegt, weil er bei der Zubereitung von Roggenbrot 4 Prozent Speisepreumehl dem Teig hinzugefügt hatte.

„Die geschenkte Brotkarte“. Mit unserem Bericht in Nr. 153 über eine Verhandlung des Schöffengerichts Berlin-Mitte sind wir — und mit uns ein großer Teil der Berliner Presse — leider durch einen gelegentlichen Berichtsreporter irreführt worden.

Aus aller Welt.

Der Fuhrtritt des Herrn Inspektors.

Das Koburger „Volksblatt“ berichtet: Durch einen Fuhrtritt hat der Inspektor Sterz von Leiskau den Tod der elfjährigen Tochter des Bierfahrers Köhler aus Gommern verursacht.

Schweres Erdbeben in San Salvador.

Ein Telegramm aus San Miguel (San Salvador) meldet: Die 60 000 Einwohner zählende Hauptstadt San Salvador ist vollkommen zerstört, ungewisselhaft durch ein Erdbeben oder durch den Ausbruch eines Vulkans.

Raffernauffand bei Kapstadt.

Vom 28. Mai wird aus Kapstadt gemeldet: Etwa 500 Eingeborene rotierten sich in Grahamstown zusammen und bewaffneten sich mit Knüppeln, so daß die Polizei von Elizabeth geholt werden mußte und in Gemeinschaft mit der Stadtwache gegen dieselben vorging.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Sprechst. 8, 1. Hof links, portierlos, am Sonntag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt.

Recht. Die Kriegsunterstützung — auch die staatliche — wird nur im Fall der Bedürftigkeit gewährt, die bei dem angegebenen Einkommen bei Ihnen nicht als vorliegend erachtet wird.

Verkäufe

- Gilette - Rasierlinge Original-Kemml, 3 Stück 2,50 Mark franco. Fernan voraus. Bied., Berlin, Fernanbestraße 9. 202/11

- Krankenfahrstühle, Gummidäder, Kleinenauwühl, Teichte, Landeberger, Straße 95. 202/9

- Haarfärbemittel, unschädlich, wasserfest, anerkannt preiswert, Briefsch., Charlottenstraße 5. 202/13

- Grammophone (preisbillig, edles, gelöst) 115,00, für 85,00, Leide, Nürtenstraße 8 III. 137

- Fahrräder Herrenfahrräder, Damenfahrräder, Motorfahrräder, Geschloßfahrräder, alles preisbillig. Große Frankfurterstraße 14, Duergebäude Keller. 47/6

- Platinabfälle! Gramm bis 7,70! Zahngebisse! Schmutzabfälle! Ketten! Ringe! Schmuckstücke! Ketten! Ringe! Schmuckstücke!

Kleine Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

- Geschäftsverkäufe Kartoffel- und Gemüsegroßhandel, direkt am Bahnhof der Lindenwalder Bahn, Duesenstraße 7 Mark an, Düb. Garten verkauft Baumbaum, Fernandori, Albrechtstraße 22. 206/75

- Möbel Bettstühle, Maträtze, Auslauertische 5 II. rechts. 78

- Möbel Bettstühle, Maträtze, Auslauertische 5 II. rechts. 78

- Möbel Bettstühle, Maträtze, Auslauertische 5 II. rechts. 78

- Möbel Bettstühle, Maträtze, Auslauertische 5 II. rechts. 78

- Möbel Bettstühle, Maträtze, Auslauertische 5 II. rechts. 78

**Unterricht**

**Slavistik.** Erweitertes Schnell-  
methode, Monatspreis 3,-, Slavier-  
fächer frei. Musikademie Oranien-  
straße 63 (Nordplatz). 46/6

**Damen Ausbildung als technische  
Rechenrinnen,** sehr guter lehrer  
Beruf, Tages-, Abendunterricht, Pro-  
spekte, Anfang 1. Juli. Polytechnisches  
Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth,  
Ingenieur, Gausstraße 1. [2621]

**Mandolinenspiel,** Rauten, Ge-  
larenspiel, Dreimonatskurse zur  
perfekten Ausbildung, 6.- Monats-  
abonnement, auf Wunsch auch in kürzerer  
Zeit. Lehrinstrumente billig, Slavier,  
Violone unterrichtet schnell  
lebernd Ernst, Oranienstraße 166.

**Maschinenbau,** Gleitstrich,  
Eisenkonstruktion, Ausbildung Ge-  
meistern, Konstruktion, Konstruktion.  
Prospekte frei. Anfang 1. Juli. Poly-  
technisches Gewerbe-Institut, In-  
haber L. Barth, Ingenieur, Gausstraße 1.  
2612

**Englischen Unterricht** für An-  
fänger und Fortgeschrittene, sowie  
deutsche und französische Stunden er-  
teilt G. Emmerich, Charlottenburg,  
Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Verschiedenes**

**Kunstschneiderei** Große Frankfurter  
Straße 67. 65/2

**Vermietungen**

**Wohnungen**

Renovierte kleine Wohnungen  
sowie oder später billig zu vermieten  
Königsplatz 193, am Schleißchen  
Tor. 18

Hofwohnungen, billige, Zentrum,  
Königsplatz 39. 24/11

Hofwohnungen sofort, Was., re-  
noviert, Georgenkirchstraße 63. 47/11

**Mietgesuche**

Kleines, einfach möbliertes Zimmer,  
darm belegen, hell, Gaslicht, nahe  
Königsplatz, gesucht. Offerten an  
Ernst Karlenberg, Spandauerstr. 40,  
Café parterre. 25/66

**Arbeitsmarkt**

**Stellengesuche**

Haus erblinder Genosse em-  
pfehlend als Slavierzimmer, 3.  
Kasseler, Neudamm, Klemerstraße 10.

**Stellenangebote**

Gesellen auf Kohlensteinen ver-  
langt Nord, Behnen, Langhand-  
straße 4. 717

Maschinenbau sofort gesucht. Mel-  
dungen im Maschinenbau Kaufhaus  
des Westens G. m. b. H., Tauentzien-  
straße 21/24. 25/24

Aufwähler für Eiserwasserfabrik,  
der auch die Grundhaft zu belegen  
hat, sofort gesucht. Freie Station,  
Gustav Schöle, Brühl (Markt), Eisen-  
bahnstraße 37. 26/22

Fabrikführer werden ver-  
langt beziehungsweise ausgebildet an  
Seil-, Seidel-, Knopffabrikation, Samuel  
Kottbuschmann 24. 25/22

Korbmacher auf Kohlenföhrer stellt  
noch ein Adolf Regler, Großberener-  
straße 29. 48/3

Maschinenmeister für Steinbruch  
sucht sofort Institut Moser, Pots-  
damerstraße 110. 219/8

Horn-, Weizen- und Eisenblechschleifer,  
auch Kriegsbefähigte, sucht Soldat,  
Neue Friedrichstraße 48. 47/10

Portierleute, anständige, möglichst  
hinderlos, für Haus mit Zentral-  
heizung, Warmwasser, Fahrstuhl, ge-  
sucht, Keller, Weinstraße 3. 245/9

Tüchtige Automaten- und  
Spezialkonstruktionen,  
Steglich, Viktoriastraße 37/39. 47/12

Automobilschlosser, Dreher und  
Schleifer sofort gesucht. Stude,  
Bismarckstr., Nassauischestraße 39/40.

Steinschleifer sucht sofort Institut  
Moser, Potsdamerstraße 110. 213/6

Indruder für Kartographie sucht  
Institut Moser, Potsdamerstraße 110.

Bureaufräulein oder Mädchen,  
sauber und arbeitsfähig, verlangt J.  
Gaeber, Munitionsfabrik, Sophien-  
straße 22. 47/4

Unterwieslehrer, Mechaniker-  
lehrling, Dreherlehrling, eventuell mit  
Berkennissen sucht Elektro-Repara-  
turmeister B. Ueder, Neue König-  
straße 5-8. 25/22

Starke Volkerehrerlehrling sucht  
Dampfschifferei Hagenhorst, Ullricher-  
Hofweg. 23/22

Portier zum 1. Juli oder später  
für Steglitz gesucht. 3 Aufgänge,  
Zentralheizung und Warmwasser-  
versorgung. Freie Wohnung und monat-  
liche Vergütung. Geeignet auch für  
selbständigen Schumacher, Schneider,  
Kocher etc., da keine Laden-  
räume vorhanden. Tentonia, Berlin SW,  
Königsplatz 65. 25/22

Steinmetzen, Schreiner und  
Schleifer verlangt. Stahl u. Herzog,  
Steinmetzmeister, Neudamm, Hermann-  
straße 196/197. 11/7

Portier gesucht. Meldungen Mon-  
tag 6 Uhr Vögelerstraße 10, Abraham.

Herrenfriseur, welcher seine Ber-  
kennnisse im Damenfriseur be-  
sonnen will, stellt ein Franz Nidel,  
Berlin-Hehlendorf, Hauptstraße 11.

Portierleute zum 1. Juli, auch  
einzelne Frau, freie Wohnung und  
23 Mark, zu 3 Aufgängen, Ursula-  
straße 116. 746

Arbeitsburschen, welche elektrische  
Anlagen erkennen wollen, suchen  
Berg u. Co., Köpenicker 25. 202/12

Haus- und Gartenarbeiten, Garten-  
arbeiten verlangt. Krenn, Wren-  
launerallee 40, Eingang Marienburger-  
straße. 742

Mamsells, Kollmachers, Schuel-  
der auserm Hause, Krumm, 25795

Konfektion, Weißwaren, Ein-  
richterin für Stragen, Fickus suchen  
sowie Brandt u. Hellborn, Grün-  
straße 25/26. 2577b

Haus- und Gartenarbeiten, Garten-  
arbeiten verlangt R. Lindendamm,  
Schöneberg, Hauptstraße 154, und  
Friedemann, Rheinstraße 67. 2592

Mamsells auf Seidenmanteil ver-  
langt auserm Hause Sigal, Moh-  
ndorfer 18. 25725

Anlegerin für Steinbrüche ge-  
sucht. Moser, Potsdamerstraße 110.

Notenfrau für Notendruck zum  
1. Juli sucht „Vorwärts“-Spezial-  
Konstruktion, Berlin-Hehlendorf, Haupt-  
straße 17, Geh-  
berg.

Zeitungsausträgerinnen können  
sich melden. „Vorwärts“-Ausgabe-  
stelle, Langherblay 14/15.

Notenfrauen verlangt sofort Aus-  
gabestelle. Weidenhagenstraße 22.

Notenfrauen werden eingestellt  
„Vorwärts“, Charlottenburg, Eisen-  
bahnstraße 1.

Notenfrau stellt sofort ein „Vor-  
wärts“-Spezial Konstr. Spandau, Koll-  
machers 7.

Zeitungsausträgerin sofort ver-  
langt „Vorwärts“-Spezial Konstr.  
Mühlentstraße 70.

Zeitungsausträgerin für Behlen-  
see sofort gesucht. „Vorwärts“-Spe-  
zial Konstr., Berliner Allee 11.

Riegenfuß verlangt 100 Kotte  
Mamsells, einfache Paletots, Garn  
vorhanden. Volkmerstraße 27a,  
Fabrikgebäude III. 2582

Arbeiterinnen werden bei guter,  
dauernder Beschäftigung sofort  
eingestellt. Munitionsfabrik Josef  
Schlach, Berlin-Hohenschönhausen,  
Gödelstraße. 2582

Photographisches Atelier. Posi-  
tive- und Negativretouchieren, für  
obere Ausbildung, sofort gesucht.  
Meldungen in unserer Personalver-  
waltung im III. Stod. Kaufhaus des  
Westens, G. m. b. H., Berlin W 50,  
Tauentzienstraße 21/24. 2522

**Korbmacher**  
auf Ringföhrer, 10 cm - Patronen-  
föhrer gesucht. 2533b  
Kramer & Co., Wallstraße 25.

**Viele Chamottearbeiter und  
Arbeiter** werden eingestellt. Monsieur  
Dittmar, Gasanstalt  
Charlottenburg, Gausstraße.

**Schmiede**  
auf Herrensarbeiten (Gusschmied und  
andere), Schirmermeister für einfache  
Arbeiten verlangt. 1472  
Alex. Herman, G. m. b. H.,  
Berlin-Tempelhof,  
Kaiser-Wilhelm-Straße 10/11.

**Schriftsetzer**  
stellt ein  
**Vorwärts-Buchdruckerel,**  
Berlin SW 68, Lindenstr. 3. 47892

**Junge Mädchen für Dauerstellung**  
für leichte Arbeit sucht sofort  
Kaim Nachf. Georg Lewin,  
219/4  
Friedrichstraße 16, Portal 9, 1 Treppe.

**Maurer, Bauarbeiter u. Arbeiterinnen**  
werden eingestellt. Neubau Waffenfabrik Wittenau,  
202/5  
Station Eichenstraße.  
Baubureau Roswan & Knauer, Eingang III.

**Tüchtigen Ankerwickler**  
für Gleich- und Drehstrom  
verlangen sofort 4783L  
**Ehrieh & Graetz, BERLIN SO 36,**  
Eisenstraße 90-91.

**Bauer**  
für Fassaden und Innenputz werden sofort eingestellt.  
Meldungen Bauführer Wolff, Fabrikneubau Nationale  
Automobil-Gesellschaft, Oberschöneweide, Wilhelm-  
minnenhofstraße Ecke Buntzelstraße, Akt.-Ges. für  
Bauausführungen. 119/3

Wieder tüchtige, selbständig arbeitende  
**Rahmenbauer**  
für neuen Lokomotivbau sofort gesucht.  
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel  
47712  
Aktiengesellschaft  
Lokomotivfabrik Nowawes.

Militärfriseur, geprüfter und zuverlässiger

**Heizer**  
zur Bedienung großer Lokomobile gesucht.  
Kugelbete mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an  
**Elektrizitätswerk Insterburg.**

**Drehermeister**  
in leitende Stellung für Maschinenbau verlangt. Schrift-  
liche Angebote mit Gehaltsansprüchen an 47072  
F. Gaeber,  
Berlin, Sophienstr. 22/22 a.

Tüchtige ältere 47652

**Schlosser und Tischler**  
gesucht. Merkur Flugzeugbau G. m. b. H.,  
NO. 36, Treptower Str. 36/43.

**Hausglaser**  
sucht Hermann Tietz, Krausenstraße 51.  
Meldungen in der Hausinspektion von 9-10 u. 4-6 Uhr.

**Zimmerleute**  
stellt dauernd ein 202/9  
Zimmerplatz Halensee, Baulborner Ecke Friedrichs-  
ruher Straße.

**Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
stellt ein 2582b  
Ehrhardt Seifenfabrik,  
Hohenschönhausen, Luisenparkstraße 51.

**Maschinenmeister**  
und Anlegerinnen  
sucht Steinbrüche von C. L. Keller,  
Brandenburgstraße 43. 2580b

**Werkzeugmacher**  
für Schnitte u. Stangen  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Kellatze & Blanckerts,  
Oranienburg, Kremmener Str. 43

**Tüchtige  
Montage-Nieter**  
für Eisenkonstruktion  
werden sofort eingestellt.  
Kammerichwerke Akt.-Ges.  
In melden Neubau Deutsche  
Baffen- und Munitionsfabriken,  
Tor 3, Bilitenau, bei Montage-  
meister Hartmann. 276/121

**Hilfsdienstpflichtige  
Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
stellt ein 2582b  
Ehrhardt Seifenfabrik,  
Hohenschönhausen, Luisenparkstraße 51.

**Maschinenmeister**  
und Anlegerinnen  
sucht Steinbrüche von C. L. Keller,  
Brandenburgstraße 43. 2580b

**Werkzeugmacher**  
für Schnitte u. Stangen  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Kellatze & Blanckerts,  
Oranienburg, Kremmener Str. 43

Zattler und Räder,  
Zattler auf Bodfädel,  
Zweifelnäherin,  
Holzkoffermacher,  
Nieter auf Reifeisden,  
Lederverbeiter auf Altemappen,  
Lederverbeiter auf Brieftaschen,  
Zuschneider auf Altemappen  
verlangt  
**A. Lerch,**  
Mühlentstr. 70.

**Schmiede**  
auf Herrensarbeiten (Gusschmied  
und andere) Schirmermeister für einfache  
Arbeiten verlangt. 1472  
Alex. Herman, G. m. b. H.,  
Berlin, Pankstr. 29.

Tüchtigen sauberen  
**Schriftbauer**  
stellt sofort ein 47812  
Gustav Borsdorf,  
Bildhauerel, Eberswalde.

**Ungelernte Arbeiter**  
werden gesucht.  
Heinze & Blandert,  
Oranienburg,  
Kremmener Str. No. 43.

**Automaten-Einrichter  
Revolver-Einrichter  
Werkzeugdreher**  
stellen sofort ein für Herrensarbeit 47891  
Spezialkonstruktionen, Steglitz, Birkbuschstr. 37-39.

**Wagenbegleiter und Packer**  
sucht Hermann Tietz, Krausenstraße 51.  
Meldungen in der Hausinspektion von 9-10 und 4-6 Uhr.

**Ältere Schlosser und Kesselschmiede**  
stellt sofort ein 47822  
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel,  
Aktiengesellschaft,  
Reparaturwerkstatt Spandau,  
Hamburger Str. 36-39.

**Monteure und Schlosser**  
sucht  
für dringende Kriegslieferungen  
Rud. A. Hartmann, Rudow i. N., Kanalstraße.

**Verkäuferinnen**  
für die Abteilungen  
Glas - Porzellan  
Wirtschaftsartikel  
Lederwaren - Schreibwaren  
sofort gesucht.  
Meldungen: 1-2 Uhr mittags,  
6-7 Uhr abends.  
**A. Jandorf & Co.**  
Große Frankfurter Straße 113.

**Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
werden sofort verlangt.  
**Deutsche Kabelwerke**  
Aktiengesellschaft  
Berlin-Lichtenberg O. 113  
Mit-Vorhaben 15/17.

**Weibliches Hilfspersonal**  
für die Zigarettenindustrie wird eingestellt. 1292  
**Zigarettenfabrik Garbáty**  
Pankow, Sadlichstraße.

**Bauarbeiter und Arbeiterinnen**  
werden eingestellt 47802  
**M. Czarnikow & Co.,**  
Neubau Konsumgenossenschaft in Tempelhof,  
zwischen Teile- und Germaniastraße.

**Säuberungsfrauen**  
sucht 2172  
Hermann Tietz, Krausenstraße 51.  
Meldungen in der Hausinspektion von 9-10 und 4-6 Uhr.

**100 Hilfsarbeiterinnen**  
verlangt  
A. Lerch, Mühlentstraße 70. [47/19]

**Korbmacher**  
verlangt Grün, Behnenstr. 20.  
**Warmpresser**  
für Messingänder gesucht.  
Zanderprecher G. S. Syd,  
47/13  
Mühlentstr. 2.

**Kräfte Arbeiter**  
und Schlosser gesucht.  
besonders für Familienwörter.  
**Städtisches Gaswerk II**  
Charlottenburg, Gausstraße.

**Tüchtige  
Bauschlosser**  
für Fensterbau sofort gesucht.  
J. Degenhardt G. m. Wittenau  
Wittestr. 47/48.

**Maschinenmeister,**  
tüchtiger Illustrationsdrucker, in selbst-  
ständige Stellung gesucht. Bruno  
Bergmann, Kunstbrun, Köpcke 5.

**Lehrlinge**  
stellt noch ein 47732  
**F. Osenberg,**  
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktion,  
Lichtenberg, Bergstraße 24/25.

**Schlosser**  
verlangt 1472  
Alex. Herman G. m. b. H.,  
Berlin-Tempelhof,  
Kaiser-Wilhelmstr. 10/11.

**Kräfte Arbeiter**  
für Tempelhof, Tellestr. 23 (gegen-  
über Smoll), sucht 1172  
Deutsche Erdbric A. G.

**Stellmacher, Schlosser**  
auf Kesselschneidemaschinen ver-  
langt  
**Gatzsche & Proff,**  
Berlin SW 61, Belle Alliancestr. 92.

**Kutscher,**  
durchaus zuverlässig und militärisch  
sucht 47902  
Butterhandlg. J. F. Asmann,  
Landsberger Allee 36.  
Verteilung Sonntag 10-12 Uhr.

**Buchbinder**  
auf Pappschneidemaschinen ver-  
langt  
**A. Lerch,** Mühlentstr. 70.

**Tüchtige Schlosser**  
sofort für dauernde Beschäftigung  
gesucht, eventuell auch Kriegs-  
beschäftigte. 4718  
**Schulz & Holdeffleß,**  
Fennstr. 13.

**Autogen-Schweißer**  
und Schweißerinnen  
auf leichte Maschinen stellen sofort  
ein Weich u. Samel, Berlin-  
Wilmersdorf, Babelsberger Str. 41

**Arbeitsburschen**  
und Arbeiterinnen  
verlangt 25715  
**Göbe,** Behrenstr. 45.

**Lumpensortiererinnen.**  
Tuchrennerinnen verlangt 25705  
**Walther Holzinger,**  
Schiffstr. 25.

**Krawatten-**  
näherinnen von Bindern und Negates  
suchen 25705  
**Kemper & Weber,**  
Kommandantenstr. 6.

**Mamsells auf seidene Stauhmäntel**  
auser dem Hause verlangt Betriebs-  
werkstätte, Schönhauser Allee 192.

**Lehrmädchen**  
im Alter von 14-16 Jahren  
aus achtbarer Familie gegen  
monatliche Vergütung sofort ge-  
sucht. Meldungen in Begleitung  
der Eltern oder des Vormundes  
10-2 Uhr vormittags oder 5  
bis 7 Uhr nachmittags in der  
Personalverwaltung 4. Stod.  
**A. Jandorf & Co.,**  
Belle-Alliancestraße 1/2.

**Blusen-Näherinnen,**  
nur perfekte, bei uns im Hause ge-  
sucht. 25695  
Gebrüder Ascher, Wallstr. 23/24.

**Tüchtige Revolverdreherinnen**  
und einige jüngere Mädchen für leichte  
Arbeit sofort gesucht. 47862  
Ernst Wille u. Co., Rolanstr. 3/4.

**Arbeiterinnen**  
verlangt 84  
Kriegsgesellschaft, Naglerstr. 17/18.

**Jüngeres Laufmädchen**  
sofort gesucht. 1473  
Alex. Herman G. m. b. H.,  
Berlin, Pankstr. 29.